

Bukarest ruft! (Seite 2)
Ungarn—Österreich mit unseren Augen (Seiten 3/4)
Neuer Trägerbetrieb — Voraussetzung für Erfolge (Seite 5)
Meisterschaft spannender denn je (Seiten 6/7)
Da war kein Absteiger bei (Seiten 8/9)
Auch das muß einmal kritisiert werden (Seite 10)
Zwei klare Erfolge unserer DDR-Vertretungen (Seite 11)
Sieg und Niederlage für den Bremer S V (Seite 12)
Kaiserslautern erreichte das Endspiel (Seite 15)
Gegen Ungarn - Wirbel einfach machtlos (Seite 16)

Nr. 21

5. Jahrg.

Mittwoch, 27. Mai 1953

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Nach dieser prachtvollen Aktion erhielt der Hallenser Torhüter Meininger den ungeteilten Beifall der 25 000 Zuschauer im Walter-Ulbricht-Stadion beim am letzten Mittwoch durchgeführten Punktekampf gegen SV Vorwärts KVP. Der aus Magdeburg stammende Schlußmann des Meisters ist sehr veranlagt, besitzt auch die erforderlichen körperlichen Voraussetzungen, ein überdurchschnittlich guter Torhüter zu werden. Leider mangelt es ihm noch an Fangsicherheit. Das kostete Turbine den Ausgleichstreffer durch Mitschke. Auch beim Siegestor Krauses machte Meininger keine glückliche Figur. (Lesen Sie auf unseren Mittelseiten Kritik und Spielbericht von diesem wichtigen Punktekampf anlässlich der Auszeichnung unserer Friedensfahrer in Berlin.)



„Das stärkste Herz, was ich je gekannt habe..“

Bukarest ruft!

Die Berliner Karl-Marx-Ausstellung, eine bedeutsame Würdigung des größten Sohnes der deutschen Nation

Dem größten Sehr des deutschen Volkes, dem beispielhaften Revolutionär und genialsten Denker des 19. Jahrhunderts, Karl Marx, ist im Berliner Museum für Deutsche Geschichte anläßlich des Karl-Marx-Jahres eine Ausstellung gewidmet, die sein unermüdeliches Schaffen widerspiegelt. Sie macht uns vertraut mit seinen Werken, dem Rüstzeug der Arbeiterklasse in ihrem revolutionären Kampf gegen Ausbeutung, Elend und kulturelle Rückständigkeit. Diese Ausstellung zeigt uns den Lebensweg von Karl Marx, sie zeigt uns sein zielbewußtes Handeln und stellt uns die Aufgabe, die notwendigen Lehren für unseren heutigen Kampf, auch als Sportler, daraus zu ziehen. Die Werke und das Leben Karl Marx' sind für jeden Sportler das Rüstzeug, wenn er systematisch höhere Leistungen erringen und im Kampf um verbesserte Lebensbedingungen um Frieden und Einheit und Freiheit im deutschen Sport erfolgreich bestehen will.

Engels, Lenin und Stalin haben darauf geantwortet, worin das große Verdienst von Karl Marx besteht: Er entdeckte das Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft und das

die „Rheinische Zeitung“ zu arbeiten, in der er für die Arbeiterklasse und die besitzlosen Klassen Partei ergriff.

In seiner Frau Jenny von Westfalen, die er nach Abschluß seiner Tätigkeit bei der „Rheinischen Zeitung“ im Jahre 1843 heiratete, fand er in seiner Arbeit große Unterstützung. Es ist nicht zuviel gesagt, daß er gerade durch ihre Hilfe immer neuen Auftrieb bekam.

Im Jahre 1844 trafen Marx und Engels erstmals zusammen. In diesem Jahr wurde der feste Freundschaftsbund geschlossen, der beide in ihrem gemeinsamen Kampf bestärkte. Sie gründeten 1847 den „Bund der Kommunisten“ und erarbeiteten das „Kommunistische Manifest“, von dem wir in der Ausstellung eine Erstausgabe sehen können. Der Beschauer erlebt in Wort und Bild den heldenmütigen Kampf des Proletariats in der März-Revolution des Jahres 1848, die uns als wichtigste Schlußfolgerung hinterließ, daß das Proletariat als führende Kraft nur bei einmütigem Handeln im steten Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft, voran eine ihre Interessen vertretende Arbeiterpartei, siegen kann.

Nach der unvollendeten Revolution 1848 wurde Marx Chefredakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die im Jahre 1849 von der Reaktion verboten wurde. Von diesem Tag an begann das Exilleben für Karl Marx, das er bis zu seinem Tod ertragen mußte. Seine materiellen Verhältnisse begannen sich zu verschlechtern, und nicht selten bat er Engels, von dem er sich 1850 trennen mußte um Unterstützung. Unter diesen Bedingungen arbeitete Marx an seinem Lebenswerk „Das Kapital“, dessen erster Band 1867 erschien.

Es wäre noch viel über diese Ausstellung zu sagen, die so lehrreich ist, daß sie jeder besuchen sollte um einen Einblick in das Leben und Schaffen von Karl Marx zu gewinnen, über den sein engster Kampfgefährte, Friedrich Engels, an seinem Grab im Jahre 1883 die Worte sprach: „Der gewaltigste Kopf unserer Partei hat aufgehört zu denken, Das stärkste Herz, was ich je gekannt habe, hat aufgehört zu schlagen.“

Die Vorbereitungen zu den IV. Weltfestspielen der Jugend und Studenten für Frieden und Völkerverfreundschaft sind in aller Welt in vollem Gange. Keine drei Monate trennen uns von dem größten Ereignis, das unserer Jugend und den Sportlern in diesem Jahre bevorsteht. Zweimal hatte unsere Deutsche Demokratische Republik die schöne, große Aufgabe, Friedensfeste der Jugend vorzubereiten und durchführen zu dürfen. Vor zwei Jahren waren wir Gastgeber der III. Weltfestspiele in Berlin und am 27. Mai jährt sich zum dritten Male der Tag des Beginns des Deutschlandtreffens in Berlin. Wir alle denken gern an jene Tage der Freude zurück und bereiten uns nun darauf vor, in diesem Jahre unsere gesteigerte Willenskraft zum Ausdruck zu bringen, den Frieden zu verteidigen. Unsere Sportler müssen beweisen, daß sie in ihren Leistungen nicht stehengeblieben sind. Der grandiose Sieg der Friedensfahrer der DDR hat bewiesen, daß wir bei intensiver wissenschaftlicher Arbeit und einer Erziehung, die unsere Sportler zu glühenden Patrioten formt, auch lernen, Erfolge zu erringen. Wenn wir diesem ersten außergewöhnlich großen Sieg der Radfahrer weitere hinzufügen wollen und gerade im August in Bukarest die Höchstleistung auf allen Gebieten erringen wollen, dann müssen wir bis dahin jede Gelegenheit nutzen, um die politisch-moralische Erziehung, den Erwerb des Sportleistungsabzeichens mit seinen Zusatzbedingungen und die wissenschaftliche Arbeit zu verbessern. Eines ist heute schon gewiß: Höhepunkte der Weltfestspiele in Bukarest werden die Sportwettkämpfe der Jugendlichen aller Länder sein.

Als Austragungsorte wurden bereits für Fußball, Handball, Rugby und andere Rasenspiele der Kulturpark „23. August“, das Stadion der Republik, der Dynamo-Sportpark und die Spartakus-Anlagen erwählt. In der Floreasca-Halle führen die Turner ihre Wettkämpfe durch; Ringen, Boxen, und Gewichtheben sieht man in der Dynamo-Halle. Während die Schwimmer und Wasserballer im Jugendschwimmbad zusammentreffen, gehen die Kanuten und Ruderer in Smadow an den Start. Dort wird jetzt fleißig an der Herstellung einer neuen modernen Wassersportanlage gearbeitet. Ein Radrennen über 100 Kilometer führt über die Strecke Bukarest-Ploesti-Campina-Bukarest. Heg.

Auch Leunas Fußballer ehrten Karl Marx

In der stark besuchten Versammlung der Sektion Fußball der BSG Chemie Leuna wurde des größten Sohnes und bedeutendsten Gelehrten des deutschen Volkes in würdiger Form gedacht. Der erstmalig in Aktion getretene neugewählte Agit.-Prop.-Funktionär verstand es in ausgezeichnete Weise, den Sportlern die großen historischen Verdienste des Lehrers der internationalen Arbeiterklasse, des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus und großen Revolutionärs zu veranschaulichen. Sportfreund Kunz schilderte in klarer und verständlicher Weise den heroischen Kampf des großen deutschen Patrioten und forderte alle Sportler auf, sich den Wegbereiter zum Aufbau des Sozialismus zum Vorbild zu nehmen und seine Lehren zu verwirklichen.

Im Anschluß daran wies der Sportfreund auf die im Klubhaus der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ eröffnete Karl-Marx-Ausstellung hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der letzte Sportler diese aufschlußreiche Ausstellung besucht.

VK. O. Lehmann

spezielle Bewegungsgesetz der heutigen kapitalistischen Produktionsweise. Gleichzeitig führte Karl Marx gemeinsam mit Friedrich Engels die junge Arbeiterklasse in ihren revolutionären Kämpfen an Beide schafften mit dem „Kommunistischen Manifest“ die Grundlage und Anleitung für die internationale Arbeiterklasse mit dem Ziel der Vernichtung der kapitalistischen Gesellschaft und der Errichtung des Sozialismus, in dem das werktätige Volk erstmals frei von Unterdrückung ist und die alleinige Herrschaft ausübt. Lenin und Stalin haben diese Theorie unter den heutigen veränderten Bedingungen weiterentwickelt und sie mit dem Sturz der kapitalistischen Ordnung, die in der sozialistischen Oktoberrevolution des Jahres 1917 ihren Ausdruck fand, erstmals in der Sowjetunion in der Praxis angewandt. Die Richtigkeit der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin bewiesen und beweisen uns ständig die beispiellosen Erfolge der großen sozialistischen Sowjetunion, die heute die klassenlose kommunistische Gesellschaft aufbauen kann. Die Richtigkeit der Lehren von Marx-Engels, Lenin und Stalin aber spiegelt sich auch wider in unserer Republik der ersten wirklich demokratischen deutschen Republik, in der seit der historischen II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Entwicklung in eine neue Phase, in die Phase des Aufbaus der Grundlagen des Sozialismus, getreten ist.

Wenn man die geschmackvoll ausgestatteten Räume des Museum betritt, so fällt dem Besucher als erstes eine Tafel auf, die Geburts- und Todestag von Karl Marx angibt. Westdeutsche Patrioten haben als Geschenk für die Ausstellung das Geburtshaus von Marx in Trier, ein zweistöckiges Bauerngehöft, gebastelt. Landkarten zeigen uns die innere Zerrissenheit Deutschlands in den Jahren Anfang des 19. Jahrhunderts, als es noch unzählige Kleinstaaten gab, die ein wirtschaftliches Aufkommen stark hemmten. Karl Marx wurde in einer Zeit geboren, als sich die kapitalistische Produktionsweise, besonders in seinem Heimatgebiet, dem Ruhrgebiet, zu entfalten begann, und der Kampf des aufstrebenden Proletariats um die Einheit Deutschlands sich immer mehr zuspitzte. Wir können an Hand von Bildmaterial sehen, wie er das Gymnasium absolvierte und später in Bonn Jura studierte. 1836 kam er nach Berlin, wo er sich in erster Linie mit Philosophie beschäftigte. 1841 erwarb er sich in Bonn mit seiner Dissertation über die „Differenz der demokratischen und epikureischen Philosophie“ das Doktordiplom. Sein Plan, in Bonn als Dozent Philosophie zu studieren, zerschlug sich aber. So begann Marx für

Wie Aufbau Erfurt seinen Kollektivvertrag mitgestaltete



Auch im Trägerbetrieb der BSG Aufbau Erfurt wurde jetzt der Kollektivvertrag abgeschlossen. Seine Sportler wissen sehr gut, daß er auch ihr Vertrag ist, daß er ihnen Hilfe und Anleitung gibt. Sie wissen, daß er aber nur ein Fragment bleibt, würde nicht auch ihre Mitarbeit darinstechen. Die Sportler der BSG Aufbau Erfurt gingen deshalb im Betriebskollektivvertrag des Trägerbetriebes Hoch- und Ing. Bau folgende Verpflichtungen ein:

1. Das Kollektiv der 1. Mannschaft Sektion Fußball verpflichtet sich, zum Karl-Marx-Jahr die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu studieren und nach ihren Trainingsstunden zu diskutieren.
2. Die Angehörigen der Sektion Fußball und die BSG Leitung verpflichten sich, 3000 freiwillige Arbeitsstunden auf ihrem Sportplatz am Ammertalweg zu leisten.
3. Das Kollektiv der 1. Mannschaft Sektion Fußball verpflichtet sich, nach den Lehren sowjetischer Trainer ihr weiteres Training durchzuführen.
4. Der Sektionsleiter für Kegeln, Sportfreund Andres, verpflichtet sich, zur Förderung unserer Breitensportarbeit eine Frauen-Kegelmannschaft zu entwickeln und diese Mannschaft bis zum 31. Dezember 1953 als Kampfmannschaft auszubilden.
5. Die 1. Mannschaft der Sektion Kegeln verpflichtet sich, bei den diesjährigen Staffekämpfen der Kreisklasse den Meistertitel zu erkämpfen.
6. Der Organisationsleiter, Sportfreund Waigel, verpflichtet sich, bis zum Tag der Gründung der DDR die erste Fußballmannschaft und Jungliga für die DSF zu werben.
7. Das Kollektiv der Sektion Fußball, welches zu Pfingsten nach Westdeutschland fährt, verpflichtet sich, in allen Diskussionen verschärft für den Frieden und die Einheit Deutschlands einzutreten.
8. Der Sportfreund Pix verpflichtet sich, in der gesamten BSG aktiv für die Werbung der DSF einzutreten.

BSG Aufbau Erfurt



Ungarn-Oesterreich mit unseren Augen

Aus Budapest berichten Kurt Vorkauf und Fritz Gödicke

Fußballfieber über Budapest. Nicht erst am Tage des großen Spiels Ungarn gegen Österreich — also am 26. April — nein, viele Tage vorher schon gab es unter den Fußballbegeisterten die Frage zu lösen: Wie kommt man in den Besitz einer Eintrittskarte! Mehr als 300 000 hegten durch Kartenvorbestellung den Wunsch, das Spiel zu sehen. Dem Fassungsvermögen des Doszastadions entsprechend konnten jedoch nur etwa 45 000 Karten verausgabt werden. Der ungarische Rundfunk schuf aber die goldene Brücke, indem er die beiden Halbzeiten des Spiels vollständig übertrug. (Nachahmenswert!)

Zusammenrücken war die Parole aber für jene, die das Spiel miterleben konnten. Auch wir teilten unsere beiden Plätze mit zwei chinesischen Freunden und sahen mit innerer Erregung dem großen Spiel entgegen. Selbstverständlich beschäftigten auch wir uns mit der Frage: Wer wird der Sieger sein? Mußte es nicht zu der einen Antwort kommen: Ungarn wird siegen!

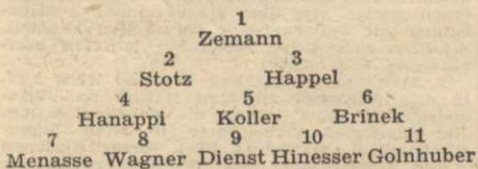
Dafür sprach Ungarns großartiger Siegeszug, der mit der Goldmedaille anlässlich der Olympischen Spiele in Helsinki seine Krönung fand. Dafür sprach aber auch die geradezu meisterhafte

Spielkultur der Leute um Puskas, die bisher zu den wenigen Mannschaften zählen, die den Fußball seine ansprechende Schönheit durch ein durchaus modernes Angriffsspiel bringen.

Den in technischen Belangen zweifellos ausgezeichneten Österreichern waren derart große Erfolge in den letzten beiden Spieljahren nicht vergönnt. Am beständigsten war bei ihnen die Unbeständigkeit. Unbeständig waren aber auch die jeweiligen Mannschaftsbesetzungen. Man sucht noch immer das wirklich beste Team. Hochveranlagte Spieler geben noch längst nicht die Gewißheit, auch im Mannschaftsspiel der Nationalelf zu bestehen. Da auch in Budapest Ocwirk (Mittelläufer) und Stojaspal (Mittelfürer) infolge Verletzung ersetzt werden mußten, war wiederum eine Mannschaftsumbesetzung erforderlich, wodurch natürlich das Vertrauen auf einen günstigen Spielausgang in Frage gestellt wurde. Wenn man trotzdem erfuhr, daß die Österreicher mit einem erträglichen Spielausgang rechneten, ja, ein mögliches Unentschieden in Aussicht stellten, so mögen sie mit dem Defensivspiel gerechnet haben, das ihrer Mannschaft von Hause aus aufgegeben wurde und das in der vorgetragenen Art die Überraschung in Budapest war.

Österreich mit brasilianischem Abwehrriegel!

Von den Österreichern erwartete man in Budapest die hinreichend bekannte Spielweise „stoppen — schauen — spielen“ mit den so eleganten Flachpaßkombinationen und den ihnen eigenen Täuschungsvarianten — also einen Leckerbissen bester Fußballkost. Daraus wurde nichts, denn die Leute um den Mannschaftskapitän Brinek spielten Zweckfußball in sehr nüchternen und sachlicher Art, wobei allerdings die genauen Steil- und Langpässe Können verrieten. Der massiven Deckung wurde dabei die höchste und erste Beachtung geschenkt. Der von Rapid Wien in Südamerika studierte brasilianische Riegel wurde in Anwendung gebracht und der half mit, dem drangvollen ungarischen Angriffsspiel seine Gefährlichkeit zu nehmen bzw. einzuschränken. Nach dieser taktischen Einstellung stand Österreichs Mannschaft:



Hanappi wie Brinek deckten als Außenläufer die ungarischen Flügelstürmer, während die beiden Verteidiger Stotz (für den ab 26. Minute Röckl spielte) und Happel vor dem Tor verteidigten, während Koller die engere Abwehrspitze darstellte und den beiden Verbindungsstürmern auf großem Aktionsradius — die Ballschlepperdienste zufielen. Drei ständig pendelnde Angriffsspieler hatten mit den Steilvorlagen fertigzuwerden, und sie sollten auf Grund erwarteter Schnelligkeit zu Erfolgen kommen. Diese taktische Spieleinstellung wurde von den Abwehrspielern sehr sachlich, aber auch in sehr harter Art vorgetragen. Happel, Hanappi, Brinek und der oft in der Abwehr aushelfende Wagner erreichten auf Grund sehr sicheren Spiels eine erstklassige Note. Trotzdem hätte dieser Riegel dem ungarischen Angriffsspiel nicht widerstehen können, wenn nicht hinter dieser harten und elastischen aber auch konditionsstarken Hintermannschaft mit Zemann im Tor ein Weltklassemann gestanden hätte, der an diesem Tage in der Form seines Lebens spielte und die sogenannten todsicheren Torschüsse in verblüffend sicherer Art meisterte, und dem Österreich in erster Linie das 1:1 verdankt.

So urteilten nach dem Spiel die beiden Fußball-Lager:

Österreich: „Ohne Zemanns kolossaler Leistung war eine 1:5-Niederlage durchaus möglich!“

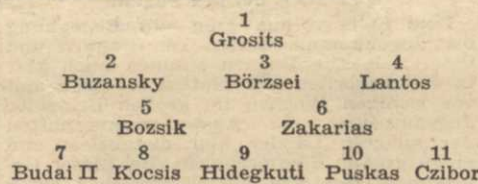
Ungarn: „Von allen bekannten Torleuten, die in Budapest spielten, zeigte Zemann die bisher größte Leistung.“

Mit Zemann und der immer auf Sicherheit spielenden Hintermannschaft kam

Österreich zu dem Unentschieden, das zweifellos als eine große Überraschung bezeichnet werden muß.

Modern und gekonnt spielten die Ungarn!

Die ungarischen Auswahlspieler sind zu einer ausgezeichneten Mannschaft zusammengeschweißt. Man kennt alle Kniffe und Raffinessen eines witzvollen Mannschaftsspiels und dann vermag jeder Spieler meisterhaft mit dem Ball umzugehen. Unter derart großartigen Voraussetzungen müssen gegnerische Mannschaften, falls sie nicht gleiche Vorzüge aufweisen, unter die Räder kommen. Wir erinnern uns der Spiele anlässlich des Festivals 1951 in Berlin und schließlich auch der Siegesserie in Helsinki, wo die Ungarn aufspielten und alle Gegner klein beigeben mußten. Das olympische Endspiel bestritten:



Die gleichen Spieler vertraten nun auch Ungarn gegen Österreich. Es bleibt bei allem Können nun die Frage offen: Waren diese großen Köpfer auch in der für derartige Spiele notwendigen Form? Man muß mit einem Nein antworten. Nach einem prächtigen Start und einem drangvollen Angriffswirbel während der ersten Halbzeit stellten sich im späteren Spielverlauf doch einige Schwächen heraus, die schließ-

lich einem erwartet starken Mannschaftsspiel über die volle Spielzeit die unerwarteten Nachteile brachte. Zuerst ließ Hidegkuti zu wenig Entschlossenheit erkennen, und dann erwies sich der ausgesprochene Ballkünstler Kocsis in der Kondition als zu schwach. Er stand mit seiner Anfangsform nicht durch! Als schließlich im zweiten Spielteil auch Czibor — wohl auf Grund einer taktischen Maßnahme — oftmals weit zurückging, lag die Angriffsspitze nur bei Puskas und Budai, die verständlicherweise durch Doppelbewachung wenig Raum zu einer erfolgreichen Spielentscheidung hatten. So war man sich denn auch im ungarischen Lager darüber einig, daß der Angriff zur Zeit noch nicht in bester Spielform ist. Wenn man schließlich daran erinnern muß, daß Ungarns neues Spieljahr erst im März wieder begonnen hat, dann muß man wohl zu der Feststellung kommen, daß diese Begegnung als zu früh angesetzt wurde. — Puskas, Bozsik, Zakarias, Budai II und Czibor (vor der Pause) sowie die Außenverteidiger Buzansky und Lantos verdienten sich die besten Noten, während man Kocsis nur auf Grund seines hohen technischen Spiels eine gute, in bezug auf Kondition eine weniger genügende Qualifizierung einräumen kann. Hidegkuti dagegen ist zu wenig Kämpfer, und Börzsei vermochte nicht immer die einem großen Zentralverteidiger notwendige Sicherheit aufzubringen.

Fast pausenlos griff Ungarn an!

Das von dem Engländer Evans geleitete Spiel brachte schon in den ersten Spielminuten eine Fülle packender Spielhand-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Die österreichische Jugendauswahl, von der auch in unserem auf dieser und der folgenden Seite abgedruckten Artikel die Rede ist.

Foto: Archiva



Pokalgewinner ging in Führung

lungen. Ungarna Auswahl diktierte! Raffinierte Angriffszüge, gewürzt durch elegante Dribblings und verständiges Direktspiel brachten Österreichs Hintermannschaft durcheinander und dann blitzten Torschüsse auf, gegen die aber ein Zemann ungläubliche Abwehrsicherheit aufbrachte, so daß schließlich die hochüberlegene erste Spielviertelstunde trotz wohlgezielter und scharfer Torschüsse (12 an der Zahl) für Ungarn erfolglos verläuft, während die Österreicher kaum Gelegenheit finden, gefährlich vorzustoßen. Aber dann gelingt doch der erste Angriff, zunächst als ein harmloses Vortasten, aber schon beim zweiten Versuch (in der 16. Spielminute) hat es zur größten Überraschung im ungarischen Tor eingeschlagen. Happel schlägt aus der Bedrängnis den Ball zu Hinesser, dann läuft der Ball über Wagner zu dem nach Innen kurvenden Menasse, der den nach vorn laufenden Hinesser großartig bediente, und nun erfolgt mit Linksschuß das unhaltbare 1:0. Österreich führt trotz drückender Überlegenheit der Ungarn!

Die Leute um Puskas lassen deutlich genug erkennen, daß sie willens sind, diesen Nachteil bald wieder aufzuholen. Sie steigern das Tempo und engen mehr und mehr die Entfaltungsmöglichkeiten für Österreich ein. Aber man nutzt trotz aller Überlegenheit nicht alle Schußmöglichkeiten aus. In einigen Fällen möchte man zu der Annahme neigen, daß man die Verantwortung des Abschusses gern dem Nebenspieler überlassen wollte. Am wertvollsten sind aber doch gerade die unerwarteten Torschüsse, bei welchen Gelegenheiten oftmals dem Torwart die Sichtmöglichkeit versperrt wurde. Wenn aber nach zum Teil ausgezeichnetem Freispiel Ungarns Stürmer volley abschossen, dann blieb Zemann doch der Beherrscher der Situationen. So kam es zur 42. Spielminute. Da kommt wiederum Kocsis in ausgezeichnete Schußposition. Zemann läuft dem ungarischen Stürmer entgegen, da hebt aber Ballkünstler Kocsis den Ball ins verlassene Tor, doch ehe der Ball die Torlinie überschreitet, ist es Röckl, der nach einem gewaltigen Sprung den Ball doch noch abwehrt. Ungarn setzt zum neuen Angriff an. Nach Zuspiel zwischen Kocsis und Budai II „zaubert“ schließlich Kocsis auf engstem Raum das Leder ins Gäßchen, in das Czibor hineinläuft und nach Sofortschuß noch vor der Pause das 1:1 erreicht

Die größere Kondition ist auf Seiten Österreichs!

Die zweite Halbzeit wird die Entscheidung zugunsten Ungarns bringen. Das ist die Meinung auf der Tribüne. Man kennt also die besonders hohe Mannschaftsspielkraft der Leute um Puskas während der zweiten 45 Minuten. Beide Mannschaften spielen weiterhin unverändert. Ungarn greift weiterhin forsch an und drängt auf baldige Entscheidung. Aber auch Zemann hat sich für diesen Spielteil noch so manche eindrucksvolle Leistung aufgehoben. So kommt es zu mehreren Spielhöhepunkten in selten fesselnder Art. Wiederholt wird Österreichs Hintermannschaft glatt überspielt, aber an Zemans großem Können scheitern die Scharfschüsse von Puskas, Czibor und Kocsis. Die Spielbesucher sind ob solcher Leistungen begeistert und sie geben beiden Seiten großen Beifall in selten objektiver Art. Da hat Puskas die österreichische Mannschaft wieder einmal überlistet. Er kommt schließlich zum Schuß in die linke Torecke. Mit einer Robinonade erreicht Zemann boxend den Ball, der von der Faust halbhoch nach der Tormitte prallt. Da eilt Kocsis hinzu, der mit einem wundervollen Kopfstoß das Spiel hätte entscheiden können, wenn nicht wiederum Zemann zur Stelle gewesen wäre und das kaum glaubliche Kunststück fertiggebracht hätte, um auch diesen so sicheren Torerfolg doch noch zu verhindern.

Österreich richtete sich erkennbar an solchen Leistungen mehr und mehr auf und spielte nun alle jene Kräfte aus, die möglicherweise doch noch zum sensationellen Siege führen könnten. Man greift, allerdings dabei die Deckung nicht außer acht lassend, wiederholt gefährlich an, bei welchen Gelegenheiten Mittelstürmer Dienst mit zwei großartigen Flanken von Links-

außen Gollnhuber bedient wird, die er jedoch knapp verfehlt. Als dann schließlich Börzsei den Ball leichtsinnig zurückspielt, hat Grosits großes Glück, daß der vom Mittelstürmer Dienst eher erreichte Ball nur um Zentimeter am ungarischen Tor vorbeigeht. Alle Anfeuerungsrufe der ungarischen Anhänger nutzen nichts, 1:1 bleibt das Spiel. Österreichs Abwehrriegel hatte standgehalten, wozu allerdings Torwart Zemann am meisten beitrug.

Eine besondere Schaustellung gab während des fesselnden Spiels der Unparteiische Evans (England), der zweifellos das Spiel recht gut leitete, aber mit verschiedenen Mätzchen aufwartete, die darauf schließen ließen, daß er sich nicht allein durch seine Entscheidungen, sondern auch noch auf eine andere Art die Gunst der Spielbesucher sichern wollte.

In der 64. Minute wechselten die Österreicher den Rechtsaußen Menasse gegen Kominek aus, und im ungarischen Angriffszentrum spielte ab 70. Minute Palotas an Stelle des abgetretenen Hidegkuti. Angriffsfreudiger erwies sich wohl der Österreicher, während Palotas nicht so recht in Tritt kommen konnte.

Die 96. Begegnung beider Länder gehört der Vergangenheit an. 1902 trafen sich Ungarn—Österreich zum erstenmal, und 1950 gab es die letzte Begegnung, die in Budapest mit einem glücklichen 4:3-Sieg der Ungarn endete. 43mal siegten die Ungarn, 32mal verließen die Österreicher als Sieger den Platz, und 21mal gingen die Begegnungen unentschieden aus. Mit 224:221 Toren führt Ungarn die Torbilanz an. Wenn nun beide Länder im September auf österreichischem Boden zum Rückspiel antreten, dann fällt das Spiel in die Zeit der ungarischen Höchstleistungen und da wird sich herausstellen, ob Österreich den Leistungsstand der Ungarn aufgeholt hat. Schon heute freut sich Österreich auf diesen Fußballleckerbissen.

1:1 auch bei der Jugend

Dem Spiel voraus ging die Begegnung der Jugendmannschaften von Ungarn und Österreich. Die Ungarn standen auch hier in der Favoritenrolle. Hatten sie doch erst vor wenigen Wochen im großen Brüsseler Jugendturnier die Auswahlmannschaften der anderen Länder klar distanziert und einen großen Sieg errungen. Bei dieser Gelegenheit besetzten die Österreicher einen der letzten Plätze. Für Budapest stellten die Österreicher aber eine ganz andere Mannschaft, die nicht nur in körperlicher Verfassung im Vorteil war, die vielmehr auch in technischer wie taktischer Beziehung mit außerordentlichen Leistungen aufwartete und eine den Ungarn gleichwertige Partie lieferte.

Auch in dieser Begegnung waren zunächst die Ungarn in ganz wunderbarer Spiellaune, und sie zeigte auch ein beeindruckendes Mannschaftsspiel, dem schon in der 6. Spielminute durch den linken Verbindungsstürmer das 1:0 gelang. Als im späteren Spielverlauf die Österreicher mehr und mehr die ungarischen Angriffsschwerpunkte erkannten und dementsprechende Abwehrmaßnahmen einsetzten, wurde nicht nur Spielausgeglichenheit, sondern auch eine leichte Feldüberlegenheit der österreichischen Mannschaft festgestellt, wobei ein sehr gefälliges, den Situationen angepaßtes Kombinationsspiel zum Vortrag gebracht wurde. In der 30. Spielminute erreichten die Österreicher ebenfalls durch ihren linken Verbindungsstürmer den Ausgleich. Bei diesem Ergebnis blieb es, obwohl hüben wie drüben torreiche Gelegenheiten herausgespielt wurden, gegen die allerdings die recht guten Torleute die rechten Abwehrmittel fanden.

Beide Länder dürfen mit Recht stolz sein auf diese Jugendlichen, die heute schon in fast allen Beziehungen die Leistungen der Nationalspieler nicht nur nachahmen, sondern fast erreichen. Wir erinnern uns des linken Verteidigers Frisch aus Graz, der mit der gebotenen Leistung wohl den besten Eindruck hinterließ. Solcher Nachwuchs wird in der Lage sein, das Leistungsniveau auch in späteren Jahren auf der Höhe zu halten.

17. Mai: Zenit Leningrad—Lokomotive Moskau 1:0. Die schon in den letzten Spielen beobachtete neue Taktik der „Himmelblauen“ — wirbelnde Angriffe auf breiter Front — führte zum Erfolg. Das einzige Tor fiel in der 30. Minute. A. Iwanow (Nr. 11) erhielt das Leder, lief nach außen und gab zum mitgelaufenen Marjutin (Nr. 8), der es dem ungedeckten Smirnow (Nr. 7) zubaute, von wo aus der Ball den Weg ins Eisenbahner-Netz fand.

17. Mai: Spartak Wilnus—Dynamo Kiew 0:0. Trotz hohen Tempos hatten die Zuschauer im Republik-Stadion der litauischen Hauptstadt den Eindruck, als ob sich auf dem Feld nur Läufer und Verteidiger befänden; nur selten griffen die Torleute in das Spiel ein, und die Stürmer beider Mannschaften waren fast nicht zu sehen.

18. Mai: MWO—Dynamo Tbilissi 4:3. W. Solowjow als Stürmer — das belebte das Angriffsspiel der Armeesportler, machte es inhaltsreicher und schärfer. Er war es auch, der Djomin bereits in der 2. Minute den Ball bildschön vorlegte, und dieser beförderte ihn mit ebenso schönem Schuß in die rechte obere Ecke. Das Treffen war ein Spiel der schwachen Abwehrrufen. Von den 7 Toren resultierten 5 aus Verteidigerfehlern. Auf diese Weise konnten die Gäste auch durch Kalojew (Nr. 9) ausgleichen und durch Gogoberidse (Nr. 10) in Führung gehen. Zwei Korschunow-Tore, in der 28. Minute und kurz nach Wiederbeginn, hatten die georgischen Verteidiger „auf dem Gewissen“. In der 75. Minute umspielte Djomin Antadse, gab zu Nikolajew (Nr. 8), der zum vierten Treffer einköpfte. In der 89. Minute erzielte Eloschwili (Nr. 2) nach einem indirekten Freistoß das dritte Tor für die Tbilissier-Elf.

19. Mai: Flügel Kujbyschew—Torpedo Moskau 0:2. Das war die erste Niederlage der Wolgammänner! Sie schienen die Gäste glatt zu überspielen und ließen sich auch nicht aus dem Konzept bringen, als der Torpedo-Rechtsaußen Wazkewitsch sich in der 5. Minute erfolgreich mit zwei gegnerischen Verteidigern auseinandersetzte und aus naher Entfernung den Torreigen eröffnete. In der 28. Minute gelangte das Leder erneut vors Kujbyschewer Tor, das der für den erkrankten Stamm-Mittelverteidiger Mursin aufgestellte Rodin verpaßte. Der Ball roßte frei dahin, wurde von Wazkewitsch abgefangen und abermals ins Netz geschlagen. Nach der Pause wandten die Gäste mit Erfolg das „Kujbyschewer Beton-System“ an, während die Gastgeber alle Kräfte in den Angriff warfen. Die Anstrengungen blieben jedoch vergebens.

21. Mai: MWO—Lokomotive Charkow 0:0. Die Erwartungen, daß sich die Armeefußballer durch einen glatten Sieg über die ukrainischen Eisenbahner zur Spitzengruppe vorarbeiten könnten, erfüllten sich nicht. Die Gäste leisteten hartnäckigen Widerstand.

22. Mai: Spartak Meskau—Dynamo Kiew 3:1. In diesem Kampf zwischen Meister und Vizemeister 1952 ging es um die Tabellenführung. Der Champion verzeichnete in allen Mannschaftsteilen ein kleines Plus. Seine Aktionen waren einheitlicher und druckvoller. In der 18. Minute köpfte Paramonow (Nr. 8) zum 1:0-Pausenstand ein. 7 Minuten nach dem Seitenwechsel erhöhte Tatuschin (Nr. 7) auf 2:0, und 8 Minuten später ließ der Halbrechte das dritte Tor folgen. Die Kiewer mußten in den letzten 20 Minuten infolge einer Herausstellung mit zehn Mann auskommen, immerhin gelang ihnen kurz vor Schluß noch der Ehrentreffer. Für Spartak hütete erstmals M. Pirajew das Tor.

23. Mai: Dynamo Moskau—Dynamo Tbilissi 2:2. Mannschaftsaufstellungen: Moskau: L. Jaschin; I. Osusski, L. Solowjow, W. Golubjew; J. Bajkow, W. Sawdunin; W. Sub, A. Tenjagin, K. Beskow, W. Iljin, S. Sainikow. Tbilissi: W. Marganija; W. Eloschwili, N. Goglidse, N. Gagnidse; G. Antadse, R. Macharadse; A. Kotrikadse, A. Gogoberidse, A. Kalojew, K. Gagnidse, A. Tschkuaseli. Die Gäste zeigten sich fast stets leicht feldüberlegen und hatten nach dem 1:1-Pausenstand in der 76. Minute durch ihren Mannschaftskapitän Gogoberidse die verdiente Führung herausgearbeitet. Das Treffen verlief bis zum Schlußpfiff spannend, schnell und wechselvoll. In der 86. Minute erzielte Beskow etwas unerwartet den Ausgleichstreffer. Damit holten sich die Georgier auf ihrer „Nordreise“ nach vier Spielen das zweite Pünktchen.

25. Mai: Dynamo Leningrad—Torpedo Moskau 1:2. Mit diesem Erfolg im ersten Treffen der siebenten Runde setzte sich der Pokalbesitzer erstmals an die Spitze der Tabelle, die somit seit Beginn der diesjährigen Meisterschaft einem fortwährenden Wechsel unterworfen ist.

Der Tabellenstand nach dem 25. Mai 1953:

1. Torpedo Moskau	7	4	1	2	11:8	9:5
2. Spartak Moskau	6	2	4	0	7:4	8:4
3. Dynamo Moskau	6	2	3	1	9:6	7:5
4. Lokomotive Moskau	6	3	1	2	11:8	7:5
5. Dynamo Kiew	6	3	1	2	6:6	7:5
6. Dynamo Tbilissi	7	2	3	2	12:11	7:4
7. Spartak Wilnus	5	1	4	0	3:1	6:4
8. MWO	6	2	2	2	6:6	6:6
9. Flügel Kujbyschew	6	1	4	1	2:3	6:6
10. Zenit Leningrad	5	2	1	2	3:4	5:5
11. Lokomot, Charkow	6	1	1	4	3:10	3:9
12. Dynamo Leningrad	6	0	1	5	2:8	1:11



Neuer Trägerbetrieb — Voraussetzung für Erfolge

Warum antwortete Manfred Ewald nicht? / Was eine Auswertung bei Fortschritt-Mitte Zittau ergab

Einer Anregung des Kreiskomitees Zittau folgend, besuchten wir in vorausgegangener Woche die BSG Fortschritt-Mitte Zittau. Eine Überprüfung durch das zuständige Kreiskomitee hatte ergeben, daß innerhalb der Sektion Fußball der Bezirksklassenmannschaft untragbare Zustände vorherrschen. Bei der am 20. März 1953 vorgenommenen Auswertung mußte dabei folgendes festgestellt werden: Die Arbeit in der BSG befaßte sich fast ausschließlich mit der Sektion Fußball, obwohl drei hauptamtliche Kräfte tätig waren, die Zeit genug hatten, sich dem Massensport, wie es ihre eigentliche Aufgabe war, zu widmen.

strukturatorstag (die einen Tag später stattfand) erfolgen sollte. Damit wäre dem gegenwärtigen Übel abgeholfen, und eine systematische Trainingsarbeit mit größeren und besseren Erfolgen in der Perspektive würde damit gewährleistet.

Anstatt den Sektionsleitern und den Sportlern die notwendige Anleitung zu geben, wurden sie zu planlosen Bürokraten. Sie ließen sich von den Forderungen der Sektion Fußball lenken und leiten, so daß in der Ausgabe der Mittel für die Sektionen folgendes Bild entstand: Einnahmen insgesamt: 81 943,36 DM (durch Wettspiele, aus Fonds I usw.). Die Einzelaufschlüsselung dieser Mittel ergibt folgendes: Für die Liga und Reservemannschaft entfallen 2 075,79 DM an Ausgaben, für untere Fußball- und Jugendmannschaften 1534,70 DM. Der Rest teilt sich so auf: Sektion Pferdesport 947,71 DM, Sektion Tennis 2172,84 DM, Sektion Schach 51,97 DM, Sektion Wandern-Touristik 20,— DM, Sektion Leichtathle-

tigen Probleme müssen noch gelöst werden. Unersucht erscheint es erforderlich, dazu einiges zu sagen und in erster Linie die Bestrebungen und Wünsche der Sektion Fußball der BSG Fortschritt Mitte Zittau zu unterstützen. Wir unterhielten uns deshalb mit Sportfreund Hans Säckel, dem Trainer der Bezirksliga-Fußballmannschaft. Er machte uns mit den Schwierigkeiten seiner Arbeit vertraut. Sie bestehen in erster Linie darin, daß in der Mechanischen Weberei nur vier Spieler der Mannschaft arbeiten. Dieser Betrieb sieht in erster Linie Frauen als Arbeiter vor, bedingt durch die Art der Produktion. Nun ist es ausgeschlossen, die weiteren Spieler oder zumindest einen großen Teil von ihnen hier unterzubringen. Schon beruflich ist es unmöglich, dies durchzuführen. Die einzelnen Spieler sind teilweise auswärtig (Görlitz, Bertzdorf) usw. beschäftigt und wohnen auch dort. Was ist die Folge? Zunächst eine schwache Trainingsbereitschaft, die in den letzten Wochen auf durchschnittlich 40 Prozent weiter absank. Ständig sind es die gleichen Spieler, die daran teilnehmen. Eine leistungsmäßige Einschätzung ist demzufolge unmöglich. Zweimal wöchentlich nach schwerer Arbeit noch zum Training zu fahren, wobei geraume Zeit allein für die An- und Abreisen verlorengeht, ist kein tragbarer Zustand. (Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Spieler nach dem Training, dem sie meistens noch ein theoretischer Unterricht anschlöß, warme Verpflegung und Getränke, allerdings niemals in Form von Alkohol oder ähnlichem, erhielten). Was gibt es nun hier als vordringlichstes zu tun? Sportfreund Säckel sagte ganz richtig: Schaffung eines Trägerbetriebes, in dem die Sportler der Fußballmannschaft untergebracht werden können. Sportfreund Säckel wies in diesem Zusammenhang auf Phänomene oder das Stahlwerk hin, die beide arbeitsmäßig dem größten Teil der Spieler Rechnung tragen könnten. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung und der Zentralen Leitung der SV Fortschritt soll über diesen Plan diskutiert und eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Mit drei Instrukteuren der Zentralen Leitung wurde darüber bereits eine Aussprache geführt. Leider wieder mit dem gleichen Fazit wie in Frage der Spensätze: Eine Antwort blieb aus, obwohl eine feste Zusage nach abgelaufener In-

strukturentwurf sind auch in der Jugendarbeit vorzufinden. Den A- und B-Jugendmannschaften stehen lediglich ein Übungsleiter und ein Mannschaftsbegleiter zur Verfügung. Für eine systematische Entwicklung und Förderung des Nachwuchses ist das gänzlich unzureichend. Es fehlen Übungsleiter, und diese konnten bisher trotz aller Bemühungen nicht gefunden werden.

Sportfreund Säckel führte weiterhin Klagen, und das mit Recht, über die schlechte Zusammenarbeit der Trainerkommission des Bezirkes Dresden, deren Mitglied er ist. So wurde die Auswahlspiele zur Sichtung des Nachwuchses kurzfristig und ohne vorherige gemeinsame Beratungen angesetzt. Die Zusammensetzung der Mannschaften entsprach so zwangsläufig nicht den gestellten Forderungen, da sich Spieler im Alter von 30 Jahren und älter darunter befanden. Auch hier ist im Interesse der Nachwuchsförderung und der Hebung des fußballsportlichen Niveaus Arbeit notwendig.

Eine ähnliche Situation ergab sich anlässlich der Friedensfahrt in Görlitz sollte bei Anknüpfung der Fahrer ein Freundschaftsspiel zwischen einer polnischen Mannschaft und einer Kombination Görlitz/Zittau ausgetragen werden. Am 7. Mai, also zwei Tage vor dem Treffen, wurde die Begegnung von der Spielkommission des Bezirkes Dresden mit der Begründung, unsere polnischen Freunde würden nicht antreten, abgesagt, und die BSG Fortschritt Mitte Zittau davon informiert. Das Treffen fand aber am festgesetzten Termin doch statt. Da Ergebnis einer unmöglichen Arbeitsweise: Görlitz mußte ohne Verstärkung antreten und verlor mit 2:9 Toren.

In der Sektion Fußball der BSG Fortschritt Mitte Zittau weht jetzt ein frischer Wind. Wir sind davon überzeugt, daß Sportfreund Säckel in Zusammenarbeit mit Sportfreund Loos jeglichen Mißständen, wie sie noch vor einigen Wochen vorzufinden waren, energisch entgegentritt. Wir wünschen aber auch, daß ihm von Seiten der BGL und der Betriebsparteiorganisation die notwendige Unterstützung zuteil wird, die bisher leider nicht in erforderlichem Maße vorhanden war. Wichtig in erster Linie aber ist, daß die verantwortlichen Institutionen dabei ihre Hilfe nicht nur zusagen, wie wir es bedauerlicherweise mehrmals erwähnen mußten, sondern tatkräftig mithelfen, in den noch ausstehenden Fragen eine endgültige und baldige Klärung zu schaffen.

Eine Ehre für uns!

Wir betrachten die Umbenennung unserer Industrie- und Arbeiterstadt Chemnitz in Karl-Marx-Stadt als eine Auszeichnung und Anerkennung der Chemnitzer Arbeiterklasse durch das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die Regierung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Aus diesem Grund soll es uns Verpflichtung sein, daß wir uns in Zukunft durch besonders große sportliche Leistungen dieser Auszeichnung würdig erweisen.

Kollektiv der 1. Ligamannschaft BSG Chemie Karl-Marx-Stadt

tik 100,— DM, Sektion Kegeln 509,10 DM, Sektion Schwimmen 44,0 DM, Sektion Faustball 23,96 DM, GST 190,27 DM, Sektion Wintersport 25,50 DM, Sektion Handball 116,— DM

Das zunächst allgemein. Es ist interessant zu erfahren, für welchen Zweck die Mittel für die Sektion Fußball ausgegeben wurden. Das sah folgendermaßen aus: Für Speisen und Getränke (worauf wir noch eingehen werden) 19 500 DM, für Taxifahrten 911,75 DM, für verabreichte Geschenke für Geburtstage, Hochzeiten usw. 170,25 DM. Der Sektionsleiter Fußball, ein selbständiger Geschäftsmann, wurde im Jahre 1952 mit einer Entschädigung von 1315 DM bedacht. Für seine Tätigkeit erhielt er monatlich 140 DM (Vertrag mit der Betriebsleitung). Da der Sektionsleiter gleichzeitig als Kassierer tätig war, bekam er für jedes kassierte Spiel 25 DM und erhielt bei Auswärtsspielen die gleichen Spesen zugewilligt wie die Spieler. Der Hauptkassierer der BSG bekam monatlich 50 DM. Die BSG-Leitung zeichnete für den Kauf von zwei Skatkarten verantwortlich. Der wesentlichste Punkt aber ist die Spesenfrage. Die Spieler erhielten bei Heim- und Auswärtsspielen 15 DM ausgezahlt, teilweise wurde außerdem noch Verpflegung gestellt. Leider konnte in dieser wichtigen Angelegenheit noch keine Klärung erzielt werden. Woran das liegt? Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees, Manfred Ewald, hatte am 24. April mit der BSG-Leitung Rücksprache genommen und versprochen, nach spätestens zehn Tagen der BSG die einheitlichen Spensätze schriftlich mitzuteilen. Unverständlicherweise wurde dies bis zum 15. Mai (Datum unserer Rücksprache) nicht getan. Auch auf eine dringende Mahnung hin, die persönlich im Sekretariat von Manfred Ewald geschah (der selbst nicht anwesend war), erfolgte nichts. Also mußte inzwischen nach Gutdünken die Spesenfrage geregelt werden. Wir hoffen, daß die BSG in der Zwischenzeit die einheitlichen Spensätze erhalten hat. Das ist außerordentlich wichtig, da es ein zentral zu lösendes Problem darstellt!

Die Auswertung erhält noch einige Punkte, die wir aber in Anbetracht der noch bevorstehenden aktuelleren nicht mehr anführen möchten. Daß es unter den oben angeführten Verhältnissen nicht weitergehen konnte, ist selbstverständlich. Dem Massensport und gerade den Grundsektionen wurde viel zuwenig Beachtung geschenkt, das Schwergewicht der gesamten Arbeit konzentrierte sich ausschließlich auf die Sektion Fußball. Die Folge davon war, daß die Breitenentwicklung stagnierte, daß sich von 3000 Arbeitern im Trägerbetrieb der Mechanischen Weberei nur 83 (das entspricht nicht ganz 3 Prozent!) im Besitz des Sportleistungsabzeichens befinden! Die finanziellen Mittel wurden teilweise planlos ausgegeben. Und das in einer Situation, wo von jedem einzelnen verlangt wird, in jeder Beziehung zu sparen und unnötige Aufwendungen zu verhindern. Leider hatten die Betriebsparteiorganisation wie auch die BGL nichts entscheidendes unternommen, um hier klaren Tisch zu schaffen.

Nach dieser Überprüfung hat sich erfreulicherweise schon vieles geändert. Aber manche strit-

Aus eigener Kraft zu neuer Sportanlage

Zwei Jahre sind nun vergangen, seitdem man in Zeulenroda an die Verschönerung und den Ausbau des städtischen Sportplatzes heranging. Viel, ja sehr viel wurde in dieser Zeit von den Betrieben und den Betriebssportgemeinschaften für ihre Volkssportanlage getan, vor allem in freiwilligen Arbeitsstunden und Veranstaltungen, deren Ertrag an den Stadtrat abgeführt wurde. Die breiteste Masse der Bevölkerung leistete ihren Beitrag durch den Erwerb von „Bausteinen“, die in den Betrieben und bei Veranstaltungen abgesetzt wurden.

Bis zum 4. Mai waren an den freiwilligen Arbeitsstunden beteiligt: VVN (42 Std.), Drehmaschinen-Werk (447 Std.), ehem. Treuhänderbetrieb Baderschn. und Lenzer (117 Std.), Lehrwerkstatt Wema (294 Std.), Lehrwerkstatt Möbelwerke (328 Std.), Lehrwerkstatt Biema (623 Std.), Oberschule (481 Std.), Funktionskreis (36 Std.), BSG Aufbau-Tischtennis (72 Std.), -Turnen (103,5 Std.), BSG Motor-Fußball (323,5 Std.), -Radfahren (36 Std.), -Leichtathletik (61 Std.), die Sportfreunde Wulff und Zeising W. (138,5 Std.).

Zusammen sind das also 3202,5 Std. — eine Leistung, bei der die Sportfreunde Werner Zeising und Stadtbaurat Wulff ein besonderes Lob verdienen.

An freiwilligen Führleistungen wurden 57 Stunden erreicht. Die Firma Drechsler hat auch nach dem 4. Mai bereits wiederholt ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

6700 DM konnten im Jahre 1952 an Geldbeträgen eingebracht werden. Die BSG Motor ist daran allein mit auf Veranstaltungen zusammengebrachten 4100 DM beteiligt. Durch freiwillige Spenden der Betriebe kamen im Jahre 1953 bis jetzt 2000 DM zusammen. Nur eins wirkt befremdend: Die SV Aufbau und Motor haben sich bisher mit noch keinerlei Hilfe am Aufbau dieser Volkssportstätte beteiligt, obgleich ihnen dieses Projekt nicht ganz unbekannt sein dürfte.

Der Rohbau des Sporthauses (40x9 m) wurde jetzt bis zur Kellerdecke fertiggestellt, ebenso das Fußballfeld mit Tribünen für 8000 Zuschauer und die Laufbahn mit Sprunggraben und ein Fußball-Übungsfeld. Noch im Bau bzw. in Angriff genommen sind zwei Tennis- und zwei Volleyballplätze. Das Sporthaus selbst enthält außer einem Gemeinschaftsraum, eine Kantine, Umkleide- und Duschräume für 100 Sportler,

ferner Gerätekammer, Kesselraum und Kohlenlagerräume.

Mit dieser Sportanlage dürften wir etwas im gesamten Kreisgebiet und in den Nachbarkreisen einzig Dastehendes geschaffen haben. Neben den genannten Sportfreunden Wulff und Zeising hat sich bei den Arbeiten hierzu der Bürgermeister unserer Kreisstadt Paul Gunzenheimer besondere Verdienste erworben. Unermüdet setzte er sich für die Fertigstellung unserer Volkssportanlage ein.

Pfingsten kam nun der große Tag, die Weihe durch den Bürgermeister wurde durchgeführt. Das größte Ereignis am 1. Pfingstfeiertag war das Treffen zwischen dem Oberleitenden Motor Jena und Motor Zeulenroda. Umrahmt von einem Sportprogramm, das Massenübungen, einen 200-m-Lauf, Staffeln, Motorsport und Volleyballspiel zur Vorführung brachte, lief diese Fußballbegegnung ab. Der Reinertrag aus der Veranstaltung und dem anschließenden Sportlerball kam nochmals dem Sportplatzbau zugute.

Die Bevölkerung von Zeulenroda bewies durch ihren freudigen Einsatz an unserem Sportplatz-Objekt, daß sie der Jugend bei der Durchführung des Sports, den sie zu Stählung und zur Erholung ihres Körpers braucht, helfen will, um den Aufbau des Sozialismus zu verwirklichen.

Spittler

Djatschkow

Der Unterricht in den leichtathletischen Übungen

132 Seiten, mit 40 Abbildungen, 12,5x19 cm, broschiert 1,70 DM, halbleinen 2,60 DM

Die in dem Buch dargestellten 40 Unterrichtsstunden für das erste Trainingsjahr geben dem Übungsleiter und Lehrer sichere Mittel in die Hand, um ihre Arbeit erfolgreich durchzuführen. Die Verwendung des Lehrbuches ist besonders in den Schulen und in der Jugendarbeit zu empfehlen.

Zu beziehen durch den örtlichen Buchhandel oder direkt vom Sportverlag GmbH, Berlin, NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15



Meisterschaft spannender denn je!

Paukenschläge hören nicht auf: Aktivist—Motor Dessau 5 : 1 (!), Turbine Erfurt—Dynamo Dresden 3 : 2, Wismut—Vorwärts 2 : 2 / Erst letzter Spieltag bringt nun die Entscheidung / Schon ein Unentschieden gegen Vorwärts am 31. Mai in Berlin verhilft Motor Zwickau mindestens zu einem Endspiel

(Redaktion W. E. 24. 5. 53.) Lieber Fußballfreund! Schau Dir die Oberligatabelle an, wie sie nach dem vorletzten Spieltag aussieht. Spannender konnte der monatelange Kampf um die Titelerregung wirklich nicht sein. Selbst heute ist noch nichts entschieden. Trotz zweier verächtlicher Niederlagen kann sogar Motor Dessau noch als vierter Bewerber auf ein Endspiel hoffen. Aber ein gutes Zeichen ist es keinesfalls, daß die Spitzenmannschaften in den letzten Wochen so unerhört viele Federn lassen mußten und zwischen dem 1. und 11. nur fünf Punkte liegen. Gewiß ist die Spielstärke unserer Oberliga ausgeglichener als im Vorjahr. Aber nicht (allein) deshalb, weil die Schwachen stärker geworden sind, sondern eher umgekehrt. Wir scheinen uns mitten in einem großen Umwälzungsprozess zu befinden, in dem das Neue es allerdings schwer hat, sich durchzusetzen. Unser Fußball ist noch zu sehr mit altem Ballast behaftet. Nur ganz vereinzelt gelangen dem Nachwuchs Durchbrüche. Die politisch-moralische Erziehungsrbeit trägt noch lange nicht die Früchte, die sie bei intensiver Anwendung hervorbringen müßte. Deshalb besitzen wir auch leider nicht beständige, über dem Durchschnitt stehende Kollektive.

Völlig außer Fassung gekommen ist Motor Dessau, was sich in der 1 : 5-Niederlage bei Aktivist Brieske-Ost nur allzu deutlich widerspiegelt. Der Einsatz des verletzten Welzel rentierte sich nicht, und auch der wieder gut in Form befindliche Klank konnte nur das Eingehen in erträglichen Grenzen halten.

In Erfurt war in der letzten Zeit kaum zu gewinnen. Dynamo Dresden, ziemlich matt wirkend, was nach den Anstrengungen der letzten Wochen gar kein Wunder ist, verlor auch prompt zwei wichtige Punkte. Den

3:2-Erfolg verdankt Turbine einmal mehr den bewährten Kräften Jochen Müller, Rosbigalle, Nordhaus sowie dem diesmal sehr starken Angriff. Unbegreiflich, daß in dem zwei Tage später stattfindenden Interzonenspiel gegen den Bremer SV die Turbine an die Erfolge der letzten Zeit nicht anknüpfte und eine peinliche 2:3-Niederlage hinnehmen mußte. Wo blieb da der Einsatz aus den Punktspielen? Stahl Thale machte es am Tage zuvor, als die Bremer sogar noch frisch waren, wesentlich besser und gewann 2:0.

In Aue fiel eine überaus wichtige Entscheidung durch das 2:2 der KVP Vorwärts gegen Wismut Aue. Lange lagen unsere Volkspolizisten 2:1 in Front, ehe zehn Minuten vor dem Abpfiff Siegfried Wolf seinem Elfmeter noch ein zweites Tor hinzufügte. Des Feldes verwiesen wurde hier Wismut-Kapitän Süß. Den meisten Beifall erhielt Tormann Jaschke.

Wismut Gera errang einen 2:1-Achtungserfolg gegen Chemie Leipzig, wobei sich der junge Bringfried Müller erneut auszeichnete. Hoffentlich wird er von den Verantwortlichen nicht vergessen.

Am nächsten Sonntag wird es sich herausstellen, ob es zu dem von uns schon angekündigten Entscheidungsspiel oder gar Spielen kommen wird.

Berlin sieht die wichtigste Begegnung mit der relativ am günstigsten stehenden Elf Motor Zwickau, die auf Vorwärts trifft. In Dessau der ehemals gedachte Entscheidungsschlag Motor—Dynamo Dresden, und als vierter Bewerber geht Wismut Aue in den Kampf gegen Rotation Babelsberg. Ferner: Stahl Thale—Motor Oberschöneweide, Wismut Gera—Motor Jena.

Starke KVP traf auf noch bessere Wismut-Elf

Zentra Wismut Aue—KVP Vorwärts Berlin 2 : 2 (1 : 2)

Was beide Mannschaften am Pfingstsonntag bei etwa 30 Grad Wärme in den 90 Spielminuten im kräfte- und nervenzehrenden Einsatz leisteten, verdient höchstes Lob und war ein Beweis ihrer guten Kondition. So bitter das Ergebnis für die KVP-Elf ist, muß aber anerkannt werden, daß für sie — unter Berücksichtigung des gesamten Spielablaufes — dieses Unentschieden, das sie in erster Linie dem hervorragend haltenden Jaschke zu verdanken hatte, noch glücklich war.

Wismut (weiß-rot): Schmalfuß; Löffler, Geuthner, Glaser; Süß, Weißflog (ab 67. Gräfe); S. Wolf, K. Wolf, Tröger, Günther, Viertel. Trainer: Dittes.

KVP Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Mücklich, Scherbaum, Ellitz, Keller, Baumann; Reichelt, Wolf, Krause, Mitschke, Weigel. Trainer: Kunze. Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz). Zuschauer: 10.000. Torfolge: 1:0 Wolf, S. (15., Handelfmeter), 1:1 Wolf (25.), 1:2 Weigel (32.), 2:2 Wolf, S. (80.).

Die aus dem Trainingslager in Oberwiesenthal zurückgekehrte Wismut-Elf — auch die KVP-Elf weite seit Freitag in Oberwiesenthal — begann mit einem rasanten Tempo und brachte die Berliner Deckung eine gute Viertelstunde mit zügiger Flachkombination in arge Bedrängnis. Als in der 15. Minute in einem Gewühl Hand gemacht war, ließ es durch S. Wolf, der den Elfmeter verwandelte, 1:0. Kurze Zeit später schied Günther infolge aufgeplatzter Augenbraue einige Minuten aus, und auch Weißflog ließ wegen einer Verletzung am Kopf stark nach. Man versuchte, diese Schwächung durch Defensivtaktik zu überbrücken. Ihre Chance erkennend, forcierten die Berliner das Tempo, gingen zur hohen Spielweise über, mit der sich die Auer absolut nicht abzufinden wußten, und beherrschten dann bis zur Pause eindeutig das Feld. Unentwegt rollten ihre Angriffe vor. Wismut wurde nervös und unsicher. Als Schmalfuß in der 25. Minute einen von links hereingegebenen Flankenball verpaßt hatte, entstand ein Gewühl, aus dem heraus Wolf zum Ausgleich einschob. Sieben Minuten später gelang Weigel das 1:2.

Nach der Pause waren die Auer wieder da und verstanden es, ihre Flachkombination von hinten heraus aufzubauen und spielten klar überlegen. Abgesehen von der 72. bis zur 77. Minute, während denen die Berliner ihrerseits noch einmal eine Druckperiode verzeichneten, behielt Aue, das in der 80. Minute durch S. Wolf zum längstverdienten Ausgleich kam, eindeutig die Oberhand.

Hoch dramatisch verliefen die Schlussminuten, in denen das bewundernswerte Reaktionsvermögen Jaschkes die Berliner Elf vor der Niederlage rettete. Abgesehen von der oben bereits aufgezeichneten Schwächeperiode der Hin-

termannschaft vor der Pause, knüpfte die Auer Elf an ihre besten Leistungen an. Daß sie wieder zu ihrem gekonnten Flachpaß zurückfand, ist nicht zuletzt ein Verdienst des nach seiner Verletzung erstmalig wieder eingesetzten Geuthner, der immer wieder mit seinem auf den Mann berechneten Zuspiel zu gefallen weiß. Daß Süß, der wieder ausgezeichnet war, kurz vor Schluß die Nerven verlor und er sich zu einem Foul hinreißen ließ, das zu seiner Hinausstellung führte, war bedauerlich.

Scherbaum und der betont stark mit körperlichem Einsatz spielende Mücklich waren die Hauptstützen der Berliner Deckung. Von den beiden Läufern, die in der zweiten Hälfte nicht restlos überzeugten, war Baumann, dank seiner Einsatzfreude, der Bessere. Die ständig rochierenden Krause und ganz besonders Weigel, der ein umfangreiches Laufpensum erledigte, waren die Triebfedern des Sturmes.

Kastner hatte in diesem Hexenkessel keinen leichten Stand und war vielen Reklamationen der Spieler ausgesetzt, was verständlich ist, wenn man bedenkt, daß drei Tore — zwei für Aue und eins für die Berliner — wegen Abseits nicht anerkannt wurden.

Die Berliner legten Protest ein. Geuthner rettete, sich hinwerfend, in der 87. Minute auf der Torlinie. Der Ball soll hierbei bereits die Torlinie überschritten haben oder zumindest doch von Geuthner mit der Hand berührt worden sein. Kastner ließ, da auch der Linienrichter nicht reagierte, weiterspielen.

Reserven: 2:1 (1:0).

Walter Treue

Das war der Gipfel der Unsachlichkeit

Wieder einmal mußten wir höchst enttäuscht den Sportplatz in Aue verlassen. Aus dem prächtigen Kampfspiel Wismut gegen KVP Vorwärts hatten die unsachlich eingestellten Zuschauer etwas gemacht, was mit sportlicher Einstellung aber auch nicht mehr das geringste zu tun hatte. 22 Aktive kämpften in tropischer Hitze bis zum Umfallen, hart und eisern, wie es bei der Bedeutung nicht anders zu erwarten war. Einige versteckte Fouls waren ebenso dabei wie verächtliches Händeschütteln, kurzum: nicht mehr und nicht weniger, als eben schlechthin zu einem Fußballspiel dazugehört. Wobei die versteckten Fouls natürlich baldigst verschwinden sollten.

Die Zuschauer aber konnten — wie schon so oft — nicht entscheiden, wo ihre Mißfallenspiffe angebracht sind und wo nicht. Schiedsrichter Kastner sollte an allem Schuld sein, vor allem, daß Vorwärts bis kurz vor Schluß 2:1 führte. Von „Bestechung“ und „Vorwärts soll eben gewinnen“ wurde da gefaselt. Das Endresultat von 2:2 straft sie alle Lügen, die mit dieser wenig sachlichen Einstellung zum Spiel kamen. Hatte er es nicht in der Hand, kurz vor Schluß einen Handelfmeter für Vorwärts zu geben? Geuthner war es wohl, der auf der Linie liegend klärte. Kastner hatte keinen guten Sichtwinkel, sah es nicht und konnte selbstverständlich nicht pfeifen. Er gab beim Stand von 2:1 ein Tor für KVP nicht, obwohl seine Abseitsentscheidung nicht einmal von den Wismutspielern verstanden wurde. Und da stellen sich die Leute hin und reden geschwollene Töne von Bevorteilung usw.

Hat Kastner seine Aufgabe erfüllt? Nun, nach all dem meinen sie, daß es nicht der Fall sein könnte. Doch, Kastner hat in Anbetracht der Schwere des Spiels eine befriedigende Leistung gezeigt. Auch der beste Schiedsrichter der Welt sieht nicht alles. Bei einigen Entscheidungen allerdings waren Mißfallenspiffe angebracht, deshalb war seine Leistung auch nur befriedigend und nicht gut. Beispielsweise: Karl Wolf wird von Ellitz gesperrt, erkämpft sich doch den Ball und läuft auf das Tor. Der Pfiff wäre in Anbetracht des Vorteils besser unterblieben. Nur an diesem einen Beispiel will ich zeigen, daß es durchaus Momente gibt, wo Zuschauer mit ihren Protest nicht unrecht haben. 90 Prozent aller Zuschauerpiffe allerdings kamen verfehlt. Sie zeigten, wie wenig die Schreihölzer Ahnung von den Fußballregeln haben.

Wismut war in der zweiten Halbzeit konditionsstärker. Es machte sich bemerkbar, daß KVP ein schweres Mittwochspiel hinter sich und außerdem auf der Fahrt nach Oberwiesenthal, wo man sich zwei Tage erholen wollte, eine Autopanne hatte, die die gesamte Mannschaft die Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf der Landstraße zubringen ließ.

Werner Eberhardt

Oberliga-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Heimspiele		Auswärtsspiele						
						g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. Motor Zwickau	31	16	5	10	53:41	37:25	12	3	1	27:5	4	2	9	13:17
2. Dyn. Dresden	31	14	8	9	48:32	36:26	10	2	3	23:9	4	5	6	13:17
3. Wismut Aue	31	15	6	10	55:48	36:26	7	4	4	18:12	8	2	6	18:14
4. Rotation Dresden	32	15	6	11	65:55	36:28	9	1	6	19:13	6	5	5	17:15
5. Motor Dessau	31	15	5	11	65:52	35:27	11	2	2	24:6	4	3	9	11:21
6. Stahl Thale	31	13	8	10	44:47	34:28	8	3	4	19:11	5	5	6	15:17
7. Turbine Erfurt	32	14	6	12	51:44	34:30	10	3	3	23:9	4	3	9	11:21
8. Chemie Leipzig	32	14	6	12	55:51	34:30	9	3	4	21:11	5	3	8	13:19
9. Aktivist Brieske	32	13	8	11	55:52	34:30	8	2	6	18:14	5	6	5	16:16
10. Empor Lauter	32	13	7	12	58:61	33:31	8	5	3	21:11	5	2	9	12:20
11. Rot. Babelsberg	31	13	6	12	58:57	32:30	9	3	4	21:11	4	3	8	11:19
12. Lok. Stendal	32	13	6	13	56:54	32:32	9	4	2	22:10	4	2	10	10:22
13. Turbine Halle	32	12	7	13	51:41	31:33	9	5	2	23:9	3	2	11	8:24
14. KVP Vorwärts	31	11	6	14	47:55	28:34	6	3	6	15:15	5	3	8	13:19
15. Motor Ob.	31	12	3	16	47:49	27:35	7	2	7	16:16	5	1	9	11:19
16. Motor Jena	31	9	4	18	34:60	22:40	8	1	7	17:15	1	3	11	5:25
17. Wismut Gera	31	4	5	22	30:70	13:49	4	4	7	12:18	—	1	15	1:31

Reserve-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Heimspiele		Auswärtsspiele						
						g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. Turbine Halle	29	20	5	4	84:36	45:13	14	2	—	30:2	6	3	4	15:11
2. Dynamo Dresden	31	19	7	5	72:42	45:17	14	2	—	30:2	5	5	5	15:15
3. Rot. Babelsberg	31	17	7	7	86:40	41:21	12	3	1	27:5	5	4	6	14:16
4. Wismut Aue	30	15	6	9	58:50	36:24	10	1	3	21:7	5	5	6	15:17
5. Turbine Erfurt	31	14	7	10	69:60	35:27	9	5	1	23:7	5	2	9	12:20
6. KVP Vorwärts	29	14	6	9	65:45	34:24	8	3	2	19:7	6	3	7	15:17
7. Motor Zwickau	30	11	9	10	56:44	31:29	7	4	4	18:12	4	5	6	13:17
8. Empor Lauter	30	12	7	11	54:54	31:29	7	4	4	18:12	5	3	7	13:17
9. Rotation Dresden	31	9	11	11	50:56	29:33	6	5	4	17:13	3	6	7	12:20
10. Lok. Stendal	29	10	8	11	49:67	28:30	7	4	5	18:14	3	4	6	10:16
11. Aktivist Brieske	31	9	10	12	44:64	28:34	6	5	5	17:15	3	5	7	11:19
12. Motor Dessau	30	9	7	14	48:57	25:35	7	2	5	16:12	2	5	9	9:23
13. Wismut Gera	31	9	7	15	49:65	25:37	4	6	5	14:16	5	1	10	11:21
14. Stahl Thale	29	10	4	15	60:60	24:34	7	2	5	16:12	3	2	10	8:22
15. Chemie Leipzig	31	8	8	15	61:63	24:38	6	6	4	18:14	2	2	11	6:24
16. Motor Jena	30	7	9	14	38:62	23:37	3	6	6	12:18	4	3	8	11:19
17. Motor Ob.	31	3	4	24	33:111	10:52	2	1	13	5:27	1	3	11	5:25



Turbine Erfurt—Dynamo Dresden 3 : 2 (2 : 0)



Ein Sieg im Erfurter Dimitroff-Stadion hätte die Dresdner Dynamo-Spieler dem Meisterschaftsgewinn ein großes Stück nähergebracht, — vielleicht hätte ein Doppelpunktgewinn gegen die Erfurter Turbine-Elf schon die Meisterschaft bedeutet. Eine starke Leistung der Gastgeber machte jedoch viele Hoffnungen der Dresdner Volkspolizisten zunichte, und wesentlich war die Tatsache, daß Herbert Schoen durch die dauernd rochierenden Erfurter Stürmer mehr als einmal ausgespielt wurde. Das zweite Erfurter Tor legte davon Zeugnis ab, als Vollrath nach verwirrender Kombination der Fünferreihe plötzlich im Strafraum fünf Meter weit vom Dresdner Mittelverteidiger entfernt zum Einschuß bereitstand.

Turbine (blau-violett): Grünbeck; Hoffmeyer, Nordhaus, Machts; Müller, Rosbigalle; Hammer, Nitsche, Vollrath, Hermsdorf, Martin. **Trainer:** Carl.

Dynamo (weiß-rot): Klemm; Michael, Schoen, Haufe; Duffke (ab 46. Fischer), Usemann; Holze, Schröter Häsicke, Möbius, Matzen. **Trainer:** Döring.

Zuschauer: 30 000; **Schiedsrichter:** Köpke (Wusterhausen); **Torfolge:** 1 : 0 Nitsche (7.), 2 : 0 Vollrath (30.), 2 : 1 Holze (62.), 3 : 1 Rosbigalle (73., Foulelfmeter), 3 : 2 Holze (83.).

Das Spiel zeigte in seinen ersten 45 Minuten starke Klassenmerkmale. Die Dresdner hatten sich zuerst gefunden und versuchten vor allen Dingen über die rechte Seite durch den spurtchnellen Holze zum Erfolg zu kommen. Doch aus heiterem Himmel kam der erste Rückschlag, als Nitsche, sich prächtig einsetzend, den Ball unhaltbar für Klemm ins Netz feuerte. Trotzdem führte „Moppel“ Schröter weiterhin Regie, und der Ausgleich lag mehrmals in der Luft. Die größere Gefährlichkeit des Erfurter Angriffs auf Grund der stärker ausgeprägten Zielstrebigkeit war aber schon da nicht zu verkennen. Dazu kam, daß die

Erfurter Außenläufer mit gefährlichen Scharfschüssen Klemm vor größte Probleme stellten. Von der 30. Minute an — das 2. Tor der Erfurter war gefallen — verlor der Dynamo-Angriff immer mehr seine Bindung, zumal fast jeder Ball von Möbius seinen Mitspielern in den Rücken und nicht in den Lauf gespielt wurde.

Nach dem Wiederanpfiff machte sich die Wirkung der glühenden Sonne stark bemerkbar. Nitsche, bis dahin äußerst stark spielend, mußte konditionsmäßig Tribut zahlen und wechselte auf die linke Außenposition. Er hatte aber gegen Spielende, als er dann Rechtsaußen spielend, Haufe mehrmals in energischen Spurts davonzog, nochmals starke Szenen. Im allgemeinen war das Niveau zu dieser Zeit stark gesunken. Der groß aufspielende Rosbigalle und der ausgezeichnete Hermsdorf, der für seine dauernde unauffällige Laufarbeit und das ständige Sichfreistellen höchste Anerkennung verdiente, waren in dieser Zeit die Dirigenten des Erfurter Spiels. Bei den Dresdnern hatte der erst in der 2. Halbzeit eingesetzte Ex-Erfurter Fischer die Rolle des Antriebers übernommen.

Holzes erstes Gegentor brachte wieder Farbe ins Spiel. Unaufhaltsam war er seinen Bewachern davongezogen. Es roch zeitweise nach Ausgleich. Doch 17 Minuten vor Schluß war die letzte Chance auf Sieg der Dynamo-Elf dahin. Der durchbrechende Vollrath wurde von zwei Gegenspielern verfolgt. Die Zange war noch nicht geschlossen, da stürzte der Erfurter Mittelstürmer. Köpke wies auf den Elfmeter-

BSV nicht besser als Dynamo

... und doch gewann er in Erfurt mit 3 : 2. Also hat Turbine schwächer gespielt als gegen die Dresdner. Nordhaus und Nitsche fehlten gegen die Norddeutschen sehr. Die Bremer, des Lobes voll über die gute Aufnahme, über den herrlichen Rasenplatz im Erfurter Stadion und über das technisch saubere Spiel der Turbine freuten sich riesig über ihren Sieg.

Sie hatten ihn mit viel Schweiß erkämpft. Nach der 0 : 2-Niederlage in Thale wollten sie unbedingt gewinnen. Eine anfängliche Unsicherheit in der Erfurter Abwehr kam ihnen bei diesem Vorhaben entgegen.

Eigentlich wollte gegen Bremen der Senior und Kapitän der Turbine, Hans Machts, offiziell sein Abschiedsspiel in der Oberliga geben. Die Ehrung, die prächtig in diesen Rahmen gepaßt hätte, fiel aber unverständlicherweise aus. Wenn ein Spieler für seine Verdienste um den Fußballsport und für sein vorbildliches Auftreten auf dem Spielfeld und im privaten Leben eine öffentliche Ehrung verdient hat, dann ist es der einundvierzigjährige Hans Machts, von allen freundschaftlich „Vater“ genannt. Er steht seit 16 Jahren immer in der ersten Mannschaft und hat sich durch fleißiges Training und sportliches Leben bis heute eine bewundernswerte körperliche Fitneß und Konzentration bewahrt. Er wird dem Fußball nicht Valet sagen. Wenn Not am Mann ist, wird er immer wieder da sein! Man sollte nie vergessen, daß solche Spieler für unseren Fußballsport viel getan haben. Im Namen aller Fußballfreunde: Hab Dank, Sportfreund Machts!

Wolfgang Hempel

punkt. Hart war Rosbigalles Schuß, der Klemm keine Chance ließ.

Reserven: 1 : 1.

Horst Szulakowsky.

Motor Dessau schon ausgeschaltet?

Aktivist Brieske-Ost—Motor Dessau 5 : 1 (3 : 0)

Ein herrlicher Pfingstsonntag hatte mehr als 8000 zahlende Zuschauer nach Brieske-Ost gelockt. Mit Fahrrädern, Motorrädern, Autos und teilweise zu Fuß kamen diese Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung des kleinen Grubenortes Brieske-Ost, um das letzte Punktspiel ihrer Mannschaft mit dem Meisterschaftsanwärter Motor Dessau zu sehen. Mit dem 1 : 5 schwanden wohl aber endgültig die Titelaussichten der Gäste dahin, und eine geschlagene Elf in doppelter Hinsicht verließ die Lausitz. Die Ursache dieser Niederlage ist schnell gesagt, Aktivist befand sich in bester Spiellaune, hatte keinen Verfolger in der Mannschaft und konnte dementsprechend zu einer Höchstform auflaufen. Das Gegenteil davon sah man bei Motor.

Aktivist (blau): Jünemann; Hentschel, Ratsch, John; Schurmann, Auras; Pietrzak, Weist, Lehmann (ab 30. Lemanczyk), Franke, Schwandt. **Trainer:** Schober.

Motor (weiß-rot): Klank; Dose, Breitmann, Eschke; Bierbaum, Matthes; Amboß, Ilisch II, Kersten, Weizel (ab 46. Rudolf), Ilisch I. **Trainer:** Meier.

Schiedsrichter: Schau (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Weist (11.), 2 : 0 Weist (17.), 3 : 0 Schwandt (32.), 4 : 0 Breitmann (66., Selbsttor), 5 : 0 Franke (69.), 5 : 1 Rudolf (88.).

Motor Dessau hatte diesem Treffen noch ein-

mal größte Beachtung geschenkt. Schon allein die Tatsache, daß der noch verletzte Weizel als Halblinker aufgestellt wurde, bewies, daß die Gäste mit aller Macht in Brieske-Ost ein günstiges Ergebnis erzielen wollten. Diese Tatsache aber allein war schon ein krasser Fehler, denn der Halblinker traute sich nichts zu, vermied fast während der ganzen ersten Halbzeit den Zweikampf und war dadurch ein glatter Ausfall. Dies allein war aber nicht die Ursache für die Niederlage. Vielmehr lag diese in dem schwachen Läuferpiel von Bierbaum und Matthes. Auch Breitmann hatte nicht die von ihm sonst gewohnte Form und konnte schon in den ersten Minuten Horst Lehmann nicht halten. Es war also nicht verwunderlich, daß bereits nach 32 Minuten das Spiel entschieden war. Motor lag mit 0 : 3 im Rückstand.

Aktivist zeigte sich diesmal von der besten Seite. Die Mannschaft gab ihren Zuschauern wirklich einen gelungenen Saisonabschluss, sie spielte gut aus der Deckung heraus, griff über die Flügel an und so mußten auch zwangsläufig die zum Siege notwendigen Tore fallen. Besonders die Außenläufer traten im Gegensatz zu denen der Gäste gut in Aktion, und hier muß ganz besonders Schurmann erwähnt werden, der in der ersten Halbzeit vollkommen offensiv als sechster Stürmer wirkte. Die Verletzung Horst Lehmanns durch einen Preßschlag mit Matthes am Knöchel (30. Min.) brachte keine Veränderung in der Briesker Mannschaft. Lemanczyk (18 Jahre) ersetzte ihn vollkommen und zeigte wieder einmal mehr, daß er gute spielerische Anlagen besitzt. Die Tore in diesem Treffen waren recht ordentlich herausgespielt. Weist zeigte wieder einmal nach langem, daß er zu schießen versteht. Sein erster Schuß aus 12 m Entfernung kam für Klank mehr als überraschend. Mit einem Scherenschlag aus ungefähr 16 Metern erzielte er den zweiten Treffer, dem Schwandt dann ebenfalls aus halblinker Position das dritte Tor folgen ließ. Recht unglücklich schlug Breitmann einen von Franke nach vorn gegebenen Ball ins eigene Netz, und diese Situation ausnutzend, die immerhin an den Nerven der Dessauer genagt hatte, konnte Franke bereits kurze Zeit später durch einen 20-Meter-Flachschuß den fünften Treffer bringen. Rudolf blieb es dann vorbehalten, für die Dessauer den einzigen Treffer zu erzielen.

Reserven: 2 : 2 (1 : 1).

Heinz Seemann



Eine Szene aus dem Treffen zwischen Turbine Erfurt und Dynamo Dresden, von Turbine 3 : 2 gewonnen. Torhüter Grünbeck hat sich des Leders bemächtigt und es unter sich begraben. Von rechts erkennen wir die zu Boden gegangenen Machts und Holze, dann Grünbeck sowie Nordhaus und „Moppel“ Schröter.

Foto: Seyfarth

Bringfried Müller der neue Mittelverteidiger?

Wismut Gera—Chemie Leipzig 2 : 1 (2 : 1)

Wismut Gera hat zusammen mit dem Doppelpunktgewinn gegen Leipzig am Pfingstsonnabend in letzter Zeit sieben Punkte erringen können — und das ausgerechnet gegen Spitzenmannschaften. Wenn damit auch der Klassenverlust nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, so spiegelt das doch deutlich den Formanstieg der Elf wider. Eine planvolle, vertrauenerweckende Lenkung der gesamten BSG, sowie das verbesserte Bewußtsein der Spieler trugen viel dazu bei. Dieser Umschwung ein halbes Jahr früher, wahrscheinlich wäre das Kollektiv nicht unter den Absteigern zu suchen. Ganz allgemein ist man in Gera dieser Ansicht.

Wismut (blau-weiß): Offrem; Witte, Müller, Schiffer; Marx, Köbel; Kaiser, Freitag, Behr, Langenthal, Seidel (ab 60. Schröpfer). **Trainer:** Golde.

Chemie (grün-weiß): Busch; Rose, Kott, Werner; Stieglitz, Polland; Walther, Schoppe, Vetterke, Barnickel, Koitzsch. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1 : 0 Langenthal (14.), 1 : 1 Koitzsch (15.), 2 : 1 Kaiser (32.).

Bei Gera wirkte die Verteidigung massiver, außerdem war die Durchschlagskraft vor dem Tor stärker. Wir gestehen aber, ein so verständnisvolles, zügiges Stürmerspiel, wie Chemie es bot, hatten die 7000 Zuschauer nicht erwartet. Dieses blitzschnelle Rochieren, die mitreißenden Flügeläufe Walthers und die saubere Ballführung Vetterkes waren Höhepunkte. Offrem stand anfangs sehr unsicher diesem flüssigen Spiel gegenüber. Das wirkte sich auch beim Ausgleichstor in der 15. Minute durch Koitzsch aus, nachdem Langenthal vorher Tormann Busch

durch Kopfball überwunden hatte. Alles war noch voller Aufregung über den Torerfolg, da wirbelten auch schon sieben angreifende Leipziger Geras Deckung durcheinander, wobei Walther an Schiffer vorbeiziehen konnte und mit einer sauberen Maßflanke die Voraussetzung zum Ausgleich schuf. Ideenreich, wenn auch etwas unsauber in punkto raffinierter Härte, war Roses Abwehr und Aufbauspiel.

Wismut Gera versteht wieder zu kämpfen. Das ist vorerst wieder sein größter Aktivposten. Seine besondere Stärke war diesmal die Kondition. Damit wurde das Leipziger Kollektiv nach der Pause 20 Minuten lang entscheidend niedergehalten, woran selbst der unverwundliche Polland nichts zu ändern vermochte. Langenthal war die treibende Kraft und Kaiser ist nun einmal der geborene Außenstürmer, der bei Motor Gera, lange Zeit unbegreiflicherweise halbrechts spielen mußte. Aus Müller ist ein starker Spieler geworden.

Reserven: 3 : 1 (1 : 1).

Paul Heuschkel



Da war kein Absteiger bei!

2:1 (2:1) schlug Vorwärts den Meister Turbine Halle / Beide Mittelverteidiger und Mittelstürmer am stärksten
Haase, Imhof und Ebert müssen Zusammenspiel lernen / Spannendes Spiel zu Ehren unserer Friedensfahrer

Unsere Schlagzeile bezieht sich auf das Niveau des Spiels. Nicht nur wir waren unter den 30 000 am tropenheißen Mittwoch der Ansicht, daß es einem Witz gleichkommt, eine der beiden Mannschaften in der kommenden Saison als Liga-Elf wiedersehen zu müssen. Unbestechlich ist aber die Tabelle. So unbestritten ihr Wert als Statistik ist, so deutlich versagt hier einmal mehr dieses bewährte Mittel. Nicht erfaßt und zum Ausdruck kommt nämlich, was sich inzwischen mit Macht entwickelt hat. Daß Vorwärts in Kladno-Form und so wie der Meister bezwungen wurde, auch dem kommenden Titelträger zumindest gleichwertig sein dürfte, ist nach genauem Hinsehen anzunehmen.

Endlich ist aus den vielen namhaften Spielern ein Team entstanden.

Wer ist der Stärkere?

Formulieren wir es so: Krauses Stärken sind Haases Schwächen, aber auch umgekehrt wird ein Schuh draus. Krause ist am und mit dem Ball sowie im Einsetzen seiner Mitspieler höher einzuschätzen. Haases Vorzügen liegen in der etwas besseren Schnelligkeit und Sprungkraft und der größeren Zweikampfhärte. Ziemlich gleichwertig dürften sich beide im Schuß und dem sogenannten Torinstinkt sein.

Wem der Vorzug zu geben ist, wird auf die einzelne Situation, unter der ein Spiel ausgetragen wird, bzw. auf die zur Verfügung stehenden Mitspieler sowie die gedachte Spielgestaltung ankommen.

Haase sowohl wie auch Krause sind aber beides Spieler, die in der Lage sind, einen Kampf für ihr Kollektiv entscheidend zu beeinflussen. Krause ist zweifellos die ausgeprägtere Spielerpersönlichkeit; Haase ist aus den vorher geschilderten Gründen auch schon eine.

Noch eins hatten beide gemeinsam am vergangenen Mittwoch: Außerst starke und unangenehme Gegenspieler. Krause traf auf einen glänzend aufgelegten Rappsilber, gegen den er, wenn er hoch angespielt wurde, nicht einen Ball sah. Trotzdem bewies der Vorwärts-Mittelstürmer seine gute Klasse, indem er nicht

weise wird nur dann immer geflissentlich übersehen, wenn ihm entscheidende Torerfolge gelingen. Am Mittwoch wäre sein Spiel weit aus erfolgreicher gewesen, wenn er einige Male an seine gewiß nicht schlechten Nebenleute gedacht hätte. Wie Haase aber mitunter mit dem Ball am Fuße losstürmte und die Entscheidung zu erzwingen versuchte, für die er sich hart aber fair einsetzte, das waren zweifellos die Merkmale eines weit über dem Durchschnitt stehenden Spielers. Seine persönliche Tragik ist es wahrscheinlich, daß er nicht jenes absolute Spielverständnis aufbringt, wie es Rudi Krause besitzt. Und Krause, mit der Schnelligkeit, Sprungkraft und Härte von Haase ausgestattet, wäre ein nicht zu übertreffender Stürmer.

Und da sind wir bei der Beurteilung des Angriffspiels beider Kollektive angelangt. Variabler war auf jeden Fall das Vorgehen der VP-Stürmer. Der dauernde Platzwechsel, ohne dabei immer den Kombinationsfaden zu verlieren, wurde recht ansprechend durchgeführt. Wenn alle Stürmer im Schuß noch entschlossener und sicherer werden, besitzt die Angriffsreihe größte Durchschlagskraft. Turbine Halle hatte drei Männer im Angriff, die den Kampf hätten entscheiden können, wenn sie in ähnlicher Weise zusammengewirkt hätten. Haase, Imhof und der kleine Ebert haben nur selten in einem erfolgsversprechenden Maße zusammengespielt, bei ihnen fehlte das Verstehen und das Hineinversetzen in die Gedankengänge des anderen Spielers. Dabei haben alle

drei riesige Vorteile auf ihrer Seite: ihr unschätzbare Jugend und gute fußballerische Können bzw. eine klassische Veranlagung.

Turbines Angriffsspiel, aber auch das Vorwärts, litt unter den wenig gravierenden Leistungen aller vier Läufer. Sie waren nicht die spielgestaltenden Faktoren im Mittelfeld. Schleif taute ein in der zweiten Halbzeit hin und wieder auf und zeigte einiges von seinem wahren Leistungsvermögen. Knefler mit einer kaum überstandenen Angina absolvierte recht schlecht sein Pensum, war aber auch erst der zweiten Halbzeit stärker. Das Zuspielder äußerst schwach. Keller-Baumann setzte sich auch nicht wie erwartet in Szene, wahrscheinlich an der Direktive ihres Trainers, vorsichtig zu spielen (d. h. vornehmlich auf Deckung achten), gelegen haben kann.

Das Mittelfeld wurde unter diesen Umständen oft sehr schnell überwunden, und es kam zu packenden Szenen vor beiden Toren. Haase und Krause versuchten sich übrigens ausgiebig ihren harten Widersachern Scherbaum und Rappsilber durch Ausweichen nach der Seite und nach rückwärts zu entziehen; sie wurden dann nicht verfolgt.

Zweifellos ein großes Talent ist Turbinen Halles Torhüter Meininger. Der über 1,90 große Ex-Magdeburger könnte eines Tages erste Wahl werden, wenn er sicherer im Fahren, Fausten und Herauslaufen ist.



Eine anerkanntswerte Leistung vollbrachte Horst Ihlenfeld von der BSG Einheit Nordost Berlin. Er sprang bei der zu Ehren der Friedensfahrer durchgeführten Veranstaltung einen neuen DDR-Weitsprungrekord. Im zweiten Versuch einer Viererreihe erreichte er 7,36 Meter und damit gleichzeitig eine deutsche Jahresbestleistung. Foto: Schöllner

nur das entscheidende Tor aus einem sehr ungünstigen Winkel heraus schob, sondern weil er darüber hinaus auch noch manchen gefährlichen Angriff einleitete und abschloß. Nicht ganz so erfolgreich war eigentlich Haase gegen Scherbaum. Die Handlungsweise des Turbine-Mittelstürmers ist gegen die Krauses sehr geradlinig und stellt ihn selbst meist in den Mittelpunkt. Seine Vorzüge kamen zwar zur Geltung, jedoch blieb ihm die Krönung, nämlich ein Tor zu erzielen, versagt. Haases etwas eigensinnige Spiel-

Nach 30 Sekunden 1:0 für T

aber am Schluß hatte SV Vorwärts doch g

Die Niederlage des Meisters offenbarte so ganz die Schwächen, die er in den letzten Monaten schon gezeigt hatte und die eine Ursache dafür sein dürften, daß er in arge Abstiegsnöte geraten ist. Wenn man sich noch an sein großartiges Spiel gegen Wormatia Worms erinnert, in dem Turbine die wahrscheinlich beste Leistung der letzten zwei Jahre geliefert hat, dann muß man sich unwillkürlich fragen: Wie ist ein solcher Rückgang in der Leistungsstärke überhaupt möglich, bei einer Mannschaft, die so viele für unsere Verhältnisse erstklassige Kräfte besitzt, die spielkulturell den Durchschnitt weit überragt, die schnelle und gefährliche Stürmer sowie eine Mittelreihe nachweisen kann wie sie nur wenige andere Mannschaften in unserer Republik ihr eigen nennen dürfen? Man darf gewiß nicht daran vorbeigehen, daß unsere Meisterschaftssaison sich ihrem Ende nähert, die Spieler also längst nicht mehr ihre körperliche Frische besitzen wie zu Beginn des Fußballjahres, und daß unter einer Temperatur gespielt werden mußte, die einem untätigen Zuschauer schon den Schweiß aus den Poren trieb. Aber ist Halle etwa erst seit dem letzten Mittwoch so formschwach? Und fand Vorwärts nicht die gleichen Bedingungen vor?

Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Mücklich, Scherbaum, Ellitz; Keller, Baumann; Reichelt, Mitschke (ab 80. Heibig), Krause, Wolf, Weigel.

Turbine (blau-weiß): Meininger, Heyse, Rappsilber, Schäller; Schleif, Knefler; Imhof, Schmidt, Haase, Ebert, Franke (ab 46. Nölscher).

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 30 000; **Torfolge:** 0:1 Imhof (1.), 1:1 Mitschke (18.), 2:1 Krause (37.).

Dabei fing es für unseren Meister so verheißungsvoll an. Der in den letzten zwei-drei Spielen gemeldete Formanstieg der Saalestädter schien sich zu bestätigen, als Imhof in der ersten Minute, ohne daß ein Vorwärts-Spieler überhaupt an den Ball gekommen wäre, den Führungstreffer für den Meister erzielte. Schleif hatte einen 30-Meter-Paß seinem Rechtsaußen in die Gasse serviert, und der junge, geschmeidige Außen schüttelte Ellitz ab und schmetterte (haltbar!) für Jaschke ins Netz. Turbinen Angriffe hatten Wucht und besaßen Gefährlichkeit. Der Ball kam zielstrebig nach vorn, ohne Schnörkel und viel Zauber. So gewann man in den ersten 15 Minuten den Eindruck, daß für die Volkspolizisten nicht viel zu holen sei in diesem so überaus wichtigen Punktkampf. Aber Haase verpaßte im vielleicht wichtigsten Augenblick des ganzen Spiels das zweite Tor, als er, überaus günstig postiert, mit dem Außenrist das Leder über die Latte jagte.

Bereits eine Minute später war es mit der Herrlichkeit bei Turbine vorbei. Zuerst geriet die bis dahin absolut sichere Deckung, mit dem konzentrierten und sprunghaftigen Rappsilber sowie dem Angriffsverteidiger Schäller an der Spitze, für

einige Minuten arg durcheinander, als Meininger einen bösen Schnitzer machte, der die Ursache für das Ausgleichstor durch Mitschke wurde. Ein Schuß von Keller hielt der Hallenser Torhüter nicht fest. Beim Nachfassen verlor er erneut das Leder. Die Abwehrspieler bekamen die Kugel nicht an dem Strafraum. Schließlich klärte Heyse auf der Torlinie, aber der Ball flog direkt auf den Fuß. Mit eindrucksvollem Direktschuß beförderte der Vorwärts-Halbrechte das Streitobjekt die Hanftricke.

Einige gefährliche Durchbrüche Turbinen folgten darauf, eingeleitet meistens von Ebert, Haase ver-schoß noch zweimal, ehe Vorwärts den für den Meister verhängnisvollen zweiten Treffer erzielte. Diesem Tor ging erneut ein Fehler von Meininger voraus, der das in den Strafraum schwebende Leder nur mit einer Hand abklatschte, dem von außen hereinflaufenden Krause direkt vor den Füße. Mit einem raffinierten Drehschuß bezwang der Mittelstürmer den Hallenser Tormann. Der Ebertsuchte am rechten Torpfosten vorbei in die harte Ecke. Schon nach 37 Minuten stand dann das Endresultat dieses Treffens fest.

Wir glauben, die Ursache für das Versagen der Hallenser Mannschaft im weiteren Spielverlauf darin zu suchen, daß ihre spielgestaltenden Kräfte sich nicht in erforderlicher Verfassung präsentierten. Sowohl Knefler, der freilich erst kurz vorher eine Halsentzündung auskuriert hatte, als auch Schleif, sowohl Walter Schmidt, der sehr blieb, als auch Ebert erfüllten nicht die ihnen zu fallenden konstruktiven Aufgaben, weil das Zuspielder aller vier Spieler mangelhaft war. Ein Beweis dafür ist allein die Tatsache, daß der Ball kaum über



Hier ist der Moment im Bilde festgehalten, in dem Meininger seinen zweiten Fehler machte, der zum zweiten Tor für Vorwärts führte. Der Hallenser Torhüter wehrte den Ball nur mit einer Hand ab, klatschte ihn Krause direkt vor die Füße. Gegen dessen Schuß war Meininger machtlos.

Foto: Schöllner

Beim Schreiben dieser Zeilen liegt das Spiel Wismut Aue gegen Vorwärts noch in ungewisser Zukunft vor uns. Sollte es der Vorwärts-Elf gelingen, außer Aue auch noch Motor Zwickau zu besiegen, so wird es zum Entscheidungsspiel gegen Turbine Halle kommen. Einer müßte dann weichen, obwohl beide in die Oberliga gehören.

W. E.

Turbine ...

nen mehr als drei oder vier Stationen Hef. Turbine hat auch noch in den letzten 20 Minuten der zweiten Halbzeit mit aller Macht und ehrgeizig um den Ausgleich gekämpft, aber nicht annähernd so gefährlich wie der Vorwärts-Sturm war ihr Angriff ein völliger, nicht unwesentlicher Ausfall beide eingesetzten Linksaußen, Franke und Nölscher). Die Volkspolizisten begannen wesentlich langsamer als der Meister, operierten übertrieben quer und kamen vorerst gegen die sichere Hallenser Hintermannschaft nicht zum Zuge. Nach und nach über kam die Kombinationsmaschine der Berliner ins Rollen, von Mitschke und Wolf angekerbelt und von Krause dirigiert, der immer dann hohe Wirkung auf seine Gegner erzielte, wenn er sich außerhalb des Aktionsradius von Rappsilber begab. In

Eure Erfolge stellen alles in den Schatten!

Begeisterung und Jubel umbrandete unsere Friedensfahrer im Ulbricht-Stadion / Drei DDR-Rekorde wurden erzielt

Wer kann sich wohl einer derartigen Begeisterung und Anteilnahme entsinnen, wie sie für die Friedensfahrer der diesjährigen internationalen Radfernfahrt für den Frieden in der Bevölkerung unserer Republik empfunden wurde?! Die herrliche Kollektivfahrt, der bewundernswürdige Einsatz und Kampfgeist und schließlich der alles überragende Endspurt in den letzten Etappen, der zum endgültigen Siege der DDR-Mannschaft in der diesjährigen Friedensfahrt führte, das alles hat die Menschen bei uns mitgerissen und ihre Herzen für ihre Radfahrer entflammen lassen.

Schon am frühen Vormittag drängten sich in der Bahnhofshalle des Ostbahnhofs Kopf an Kopf, um die Ankunft der Friedensfahrer in Berlin zu erwarten. Nur durch dichte Menschenmassen, auf den Armen der Begeisterten, konnte ihnen ein Weg gebahnt werden. So völlig unzeremoniell, doch so herzlich, im Überschwange der Freude, wurden die Sportler, die für unser Land diesen schönen Sieg errangen, begrüßt und mit Blumen überschüttet.

Ogleich es ein Wochentag war, dieser 20. Mai, obgleich die Sonne mit erbarmungsloser Wärme auf uns herniederschien und es besonders gut zu meinen glaubte, so strömte am Nachmittag doch 40 000 Berliner in das Walter-Ulbricht-Stadion, um ihren Friedensfahrern nochmals zu danken und ihnen ihren ganz besonderen Glückwunsch zu übermitteln. In Anerkennung ihrer großen Leistungen hatte der Ministerrat der Regierung nämlich beschlossen, die Sportfreunde Dinter, Meister, Schur, Trefflich und Schulz als „Meister des Sports“ auszuzeichnen. Ihr Trainer Werner Schiffner wurde sogar mit dem Titel „Verdienter Meister des Sports“ geehrt.

Zu Ehren der frischgebackenen „Meister des Sports“ wurde an jenem Mittwoch der vorigen Woche ein umfangreiches Sportprogramm im Walter-Ulbricht-Stadion durchgeführt. Mit dem Fußballspiel der Reserven von Turbine Halle und der KVP Vorwärts Berlin begann es. Die beiden „Ersten“ dieser Gemeinschaften setzten danach das Geschehen auf dem Rasen fort. Auf der Aschenbahn und der Weitsprunganlage vollbrachten indes unsere Leichtathleten Leistungen, die stärksten Beifall hervorriefen. Ihlenfeld erreichte bei einer Serie von vier Sprüngen über 7 m die Weite von 7,36 m und erfüllte damit nicht nur die Norm für einen „Meister des Sports“, er sprang damit auch neuen DDR-Rekord und gesamtdeutsche Jahresbestweite. Die gleichen Erfolge errangen auch die Männer der 4x100-m-Staffel von Einheit Nordost, als sie mit 42,6 Sek. 0,2 Sek. unter dem alten DDR-Rekord blieben.

Es ging von Mund zu Mund, daß unsere Leichtathleten, mitgerissen von den Leistungen unserer Radfahrer und der Atmosphäre an diesem Tage im Stadion, sich ebenfalls zu neuen Rekordleistungen emporrafften. Unser Stellvertretender Ministerpräsident Walter Ulbricht, der sich die Auszeichnung der Friedensfahrer selbstverständlich nicht nehmen ließ, und von Anfang bis Ende der Veranstaltung beiwohnte, sprach das aus, was gewiß vielen der Zehntausende auf den Lippen lag: „Euer Erfolg stellt alle bisher im Amateurradsport errungenen Siege weit in den Schatten. Diese Fahrt war aber nicht nur ein sportliches Ereignis, sondern stand gleichzeitig unter dem Banner des Friedens und der Völkerverständigung. Durch euren Erfolg habt ihr gezeigt, daß die mühevollte Arbeit in der Demokratischen Sportbewegung und die Unterstützung, die die Regierung der Entwicklung des Sports ange-deihen läßt, ihre Früchte zu tragen beginnt.“

Leider konnte Erich Schulz nicht dabei sein, als seine Mannschaftskameraden mit ihren Betreuern unter tosendem Beifall auf die Aschenbahn schritten, aus der Hand des Freundes des Sports, Walter Ulbricht, die Ehrenurkunden in Empfang nahmen und eine Ehrenrunde fuhren. Er hat jedoch, genau wie die anderen ausgezeichneten Mitglieder der Mannschaft und vor allem der „Verdienten Meister des Sports“, ihr Trainer Schiffner, entscheidenden Anteil an dem Sieg auf der Internationalen Radfernfahrt. Wir haben mit einem anderen „Meister des Sports“, mit dem Spieler der KVP, mit Scherbaum gesprochen. Er hat in Warschau beim Spiel vor 60 000 die Ankunft der Friedensfahrer miterlebt und mit unseren tapferen Jungen selbst gesprochen. „Unsere Friedensfahrer haben sich diese Auszeichnung redlich verdient“, stellte er fest. „Besonders die Leistung Dinters muß man würdigen, der trotz seiner vielen Stürze immer wieder aufs Rad stieg, um seiner Mannschaft zu helfen. Wir wollen uns bemühen, ihnen nachzueifern.“

Götz

der Deckung überragte erneut Scherbaum, auch Mücklich hat seine kürzlich schon gegen Banik Kladno gezeigte Form verbessert, und Ellitz spielte solide seinen Ball. Die Vorwärts-Läufer, besonders Keller, hatten nicht die zwingende Form wie die Angriffsspieler, die, sehr klug und verständig operierend, sich einander ergänzten und sehr viel liefen!

Der Sieg der Vorwärts-Mannschaft mußte aber höher ausfallen, wenn Weigel, Krause und Heibig mehr Konzentration bewiesen hätten. Rappsilber beging seinen einzigen Fehler, säbelte voll über den Ball, aber Weigel schoß Meininger genau in die Arme. Wenig später verschoß Krause kläglich, und acht Minuten vor Schluß hielt Meininger einen kapitalen Schuß von Wolf meisterhaft.

So aber blieb es bei dem gerechten 2:1-Erfolg der Volkspolizisten. Daß die Begegnung in der zweiten Halbzeit temposchwächer wurde und auch spielerisch nachließ, ist kein Wunder bei den Wetterbedingungen, unter denen die Kollektive anzutreten hatten. Hart war der Einsatz auf beiden Seiten, aber bis auf Ausnahmen wurde fair gespielt. Unruhe brachte Ebert in die Mannschaften, als er im Rücken des Schiedsrichters ein böses Foul an Mücklich verübte. Der Berliner kam zum Glück

ohne ernsthafte Verletzung wieder. Daß es eine unbedachte Hitzköpfigkeit von Ebert war, glaubten wir in der Versöhnungshand zu erkennen, die Ebert seinem Sportkameraden Mücklich nachher

Die Reserven trennten sich mit einem 2:0-Sieg von Vorwärts.

H. M.

Für unsere Friedensfahrer

Die Mannschaft der Deutschen Demokratischen Republik hat durch eine großartige kollektive Zusammenarbeit den Mannschaftssieg auf der VI. Internationalen Radfernfahrt für den Frieden errungen. Unbeschreiblich war der Jubel und die Begeisterung unter uns Fußballsportlern über den bisher größten sportlichen Erfolg unserer Republik.

Noch über den Triumph unserer Mannschaft ist aber der Sieg zu setzen, den das Weltfriedenslager mit dieser Fahrt errang. Wir Sportler der I. Fußballmannschaft werden die unbeschreiblichen Leistungen unserer Radfernfahrer zum ständigen Vorbild nehmen.

Auf den 2230 km zwischen Bratislava und Warschau war es der Mannschaft gelungen, die besten Amateur-Radsportler Europas hinter sich zu lassen. Dieser große Erfolg war nur möglich, weil die Sportler in der DDR eine Förderung genießen, wie sie in der Geschichte Deutschlands ohne Beispiel ist.

Vom Start weg haben wir Euer Rennen begeistert verfolgt und haben nach diesem und jenem Mißgeschick oft um Euren Sieg gebangt und waren immer freudig begeistert, wenn es Euch gelungen war, durch Eure kollektive Leistung, dem großen Erfolg ein Stück näher zu kommen. Nach dem Ausscheiden Eurer beiden Sportfreunde Schulz und Zawadzki waren unsere Gedanken oft bei diesen tapferen Friedensfahrern, denen es nicht vergönnt war, den großen sportlichen Erfolg bis zum Schluß miterleben.

Wir wollen nun unsere Verbundenheit und vor allem unseren Dank für Euren großen Erfolg — Euch Friedensfahrer — dadurch zum Ausdruck bringen, indem wir dem Sportfreund Zawadzki nach seiner Genesung einen 14-tägigen Erholungsurlaub, mit Rückerstattung der Reisekosten, in unserem Erholungsferienheim Tambach Thüringen als Geschenk überreichen und bitten den vorgeschlagenen Sportfreund, sich mit unserem Kollektiv, betreffs des Termines, in Verbindung zu setzen.

Wir wünschen Euch für Eure sportliche Laufbahn weitere große Erfolge und kämpfen mit Euch gemeinsam an dem großen Ziel, dem endgültigen Siege der Weltfriedensbewegung und der Einheit Deutschlands.

Das Kollektiv der I. Fußballmannschaft
Chemie AGFA Wolfen

[FCC Wiki]



Die durch den Ausfall von Ete Zawadzki und Erich Schulz auf vier Mann reduzierte Mannschaft der DDR wurde bei der VI. Internationalen Friedensfahrt Sieger in der Mannschaftswertung. Dafür erhielten die Fahrer Paul Dinter, Bernhard Trefflich, Lothar Meister, Gustav-Adolf Schur und Erich Schulz den Titel eines „Meisters des Sports“ und der Trainer Werner Schiffner (rechts, von Walter Ulbricht ausgezeichnet) den eines „Verdienten Meister des Sports“ verliehen. Unser Bild zeigt die Fahrer bei der Ehrenrunde im Walter-Ulbricht-Stadion.

Foto: Schöllner, Sportfotokollektiv

DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Auch das muß einmal kritisiert werden

Völlig unzureichende Organisation für Endspiel um Bezirksmeisterschaft

In Wittstock (Dosse) gelangte am 17. Mai das Endspiel um die Bezirksmeisterschaft Potsdam der I. B-Jugend zur Durchführung. Teilnehmer waren die beiden Vertretungen von Motor Süd Brandenburg und Stahl Hennigsdorf. Auf Grund ihrer reiferen Spielweise erkämpfte sich die Motor-Mannschaft durch einen 5:0 (1:0)-Erfolg den Meistertitel.

Wir sind der Ansicht, daß es in diesem Zusammenhang auch einmal notwendig ist, die organisatorischen Vorbereitungen unter die Lupe zu nehmen, die zu diesem wichtigen Entscheidungsspiel völlig unzureichend waren. Der 2. Vorsitzende des Zentralen Jugendausschusses, Wolf Schneider (Wittstock), zeichnete verantwortlich für die Durchführung dieser Meisterschaft; er hatte es jedoch nicht für notwendig befunden, den Kämpfen beizuwohnen, um damit nicht zuletzt auch die Verbindung zu unseren Jugendlichen zu festigen.

In Erstaunen versetzt die Tatsache, daß die Elf von Motor Süd Brandenburg erst in Wittstock erfuhr, gegen welchen Gegner sie antreten soll. Ein genauer Spielbeginn wurde der Mannschaft ebenfalls nicht mitgeteilt, sondern lediglich die Anordnung, daß sie um 12 Uhr zu erscheinen hätte. Wenn man nun außerdem bedenkt, daß beiden Mannschaften durch die Fahrt nach Wittstock hohe Reisekosten entstanden sind, die bei einem Spiel in Potsdam oder auch Berlin wesentlich geringer gewesen wären, so muß man sich fragen, ob denn die Verantwortlichen für diese Ansetzung noch nichts von dem Prinzip der strengen Sparsamkeit gehört haben. Außerdem waren die Platzverhältnisse in Wittstock nicht gerade günstig.

Des weiteren sind wir mit beiden Jugendvertretungen der Meinung, daß man für dieses Spiel einen Schiedsrichter hätte ansetzen müssen, der sich zumindest dem Tempo der Jugendlichen gewachsen zeigt. Auch zwei neutrale Linienrichter wären angebracht gewesen.

Besonderer Dank gilt übrigens dem Sportfreund Reckließ vom Kreiskomitee Neuruppin, der sich als Vertreter des Kreises sehr um die Mannschaften kümmerte.

Vielleicht ist es möglich, daß Sportfreund Schneider einmal zu dieser Angelegenheit Stellung nimmt.

Der BSG Motor Süd Brandenburg gratulieren wir zu ihrer Bezirksmeisterschaft und wünschen ihr weiterhin recht schöne Erfolge.

Georg Schikora

Kein Schiedsrichter — kein Platz

Man sollte meiner, daß es auch in Magdeburg in der Sportorganisation vorwärtsgehen müßte. Daß es leider nicht so ist, zeigt folgender Vorfall:

Der Bezirksmeister der B-Jugend im Bezirk Magdeburg stand eigentlich schon mit der B-Jugend Lokomotive Stendal fest. Durch irgendeinen Umstand aber, mußten die Stendaler doch noch einmal um die bereits sicher geglaubte Meisterschaft antreten, und zwar gegen Traktor Hornhausen. Der Einrichtheit und Fahrkostensparnis wegen wurde das nunmehrige endgültige (1) Meisterschaftsspiel vom Bezirksfachausschuß Magdeburg nach Wolmirstedt angesetzt.

Die Mannschaften waren auch pünktlich da, aber sonst tat sich nichts, weder war eine platzbauende Gemeinschaft benachrichtigt, noch war ein Schiedsrichter, der nun einmal zu einem richtigen Meisterschaftsspiel gehört, anwesend. In voller Übereinstimmung suchten sich die Mannschaften einen bespielbaren Platz und fanden ihn auch in dem 3 km entfernt liegendem Dörfchen Elze. Dort bauten sich die Fußballjungen mit Liebe und Sorgfalt einen zünftigen Platz auf, fanden auch einen Schiedsrichter und los ging das Spiel. Daß es von der Stendaler Lokomotive-Jugend mit 3:2 gewonnen wurde, sei nur nebenbei erwähnt, die Meisterschaft stand an sich ja schon fest. Wichtiger aber ist, daß sich der Fachausschuß in Magdeburg lediglich um die Spielanzung bemüht hat, ansonsten war alles in Dunkel gehüllt.

Glück hatten die Jungen aber doch, denn unsere Väter mußten sich ja auch noch die Tore selbst aufstellen, die Pfosten und Latten zum Platz tragen. Das trauchten sie nun nicht, die Tore standen bereits. Was hier interessiert, ist lediglich die Frage: Was hat der Bezirksfachausschuß hierzu zu sagen, wenn er schon ein Meisterschaftsspiel derart ignoriert? A. W.

Achtbarer Erfolg Berlins

Ohne die Spieler der besten A-Jugendmannschaften von Berlin. Buchholz und dem Adlershofer BC, schaffte die Berliner A-Jugendwahl in Altenburg einen 3:2-Erfolg über die Vertretung der Messestädter.

Die Leipziger hatten einen schnellen Start. Nach zwei Eckbällen gelang ihnen auch infolge eines Selbsttores des rechten Läufers der Berliner Elf, Grunow, das 1:0. Aber bereits in der 7. Minute konnte Mittelstürmer Radatz ausgleichen.

Von diesem Zeitpunkt an erspielte sich Berlin eine klare Feldüberlegenheit. Tore fielen aber deshalb keine, weil der technisch ausgezeichnete Linksaußen Sasse zu wenig eingesetzt wurde, obwohl von ihm die größte Gefahr ausging. Eine Maßflanke von ihm führte kurz vor der Pause



Am Ende der Saison 1952/53 hatte sich die I. und II. B-Jugend der BSG Empor Halle vor den in zwei Staffeln spielenden über 40 Mannschaften die Staffelmehrmehrschaft erkämpft. Im Entscheidungsspiel um die Stadtkreismeisterschaft standen sich dann gegenüber: Empor I B gegen Post I B 3:0 (2:0) und Empor II B—Motor Ost II B 1:0 (0:0). Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus der erstgenannten Begegnung. Gefährliche Situation vor dem Tor der Postsportler (schwarze Hose). Das von Rentsch (zweiter von links) auf das Tor geköpfte Leder kann jedoch vom gegnerischen Schlußmann abgefangen werden. Ganz links Lehrmann (Empor).

Foto: Segnitz

durch Heuer, der direkt verwandelte, zum 2:1 für Berlin.

Die erste Viertelstunde nach dem Wechsel waren die Leipziger ständig im Angriff. Torwart Mehlmann hielt jedoch einige Scharfschüsse prachtvoll. Gegen den Bombenschuß von Mittelstürmer Zeißler war er jedoch machtlos. Dieses Ausgleichstor war für die Berliner Ansporn, mit letzten Mitteln zu kämpfen. Durch Linksaußen Sasse gelang in der 77. Minute der Siegestreffer.

Unsere Leser schreiben

Noch einmal zum Thema veränderte Stichtage

Eine Fülle von Zuschriften erreichte uns nach dem Abdruck des Vorschlages des Zentralen Jugendausschusses über die neuen Stichtage. Wir wollen heute noch zwei dieser Briefe veröffentlichen, deren Vorschläge bei der Beschlussfassung zu diesem Punkt mit beachtet werden müssen. Der Sportfreund Dieter Nowotnik von der BSG Fortschritt Forst schreibt z. B.:

„Mit dem Vorschlag des Sportfreundes Papenhagen (Fußball-Woche Nr. 19) bin ich nicht ganz einverstanden. Noch voriges Jahr durfte kein Jugendlicher unter 18 Jahren in einer Männermannschaft spielen und nach diesem Vorschlag muß er schon mit 17 Jahren in die Männermannschaft. Z. B.: Ich bin am 5. Januar 1935 geboren und beendete mit 18 Jahren die Meisterschaftsspiele 1952/53. Mein Mannschaftskamerad ist am 28. Januar 1936 geboren und hat mit 17 Jahren die Saison 1952/53 beendet. Da er nach dem von Sportfreund Papenhagen genannten Stichtag am 1. März 1936 nicht mehr in die nächste Serie am 7. März 1954 eingreifen darf, muß er mit 17 Jahren schon Senioren spielen, denn im Sommer des Jahres 1953 wird jede Jugendmannschaft mit der Aufstellung spielen, mit der sie in die Saison 1954 eingreift. Ich möchte daher folgende Termine vorschlagen:

A-Jugend: 1. August 1935 bis 31. Juli 1937.

B-Jugend: 1. August 1937 bis 31. Juli 1939“.

Jugendleiter Kretschmer von der BSG Motor Penig dagegen meint:

„Ich bin für den Vorschlag, den der Zentrale Jugendausschuß gemacht hat (Fußball-Woche Nr. 17), und zwar aus folgendem Grund: Man muß sich die Jugendspieler einmal ansehen, die nach dem neuen Vorschlag (Stichtag der 1. März 1936) vor diesem Termin geboren sind, aus der Jugend ausscheiden und somit in eine Herrenmannschaft gelangen. Ein großer Teil dieser Jugendlichen ist körperlich noch nicht so entwickelt, um in einer solchen aufgenommen zu werden. Sie wären praktisch also „kaltgestellt“ und gingen allmählich dem Fußballsport verloren. Es betrifft ja gerade die Jahrgänge, die während des Krieges ihre Kindheit verlebten und z. T. auch körperlich zurückgeblieben sind. Gerade diesen müßte man ein halbes Jahr längere Spielzeit in einer Jugendmannschaft gönnen und nicht, wie nach dem Vorschlag in Ausgabe Nr. 19, sie um ein halbes Jahr verkürzen. Den Jahrgang 1935 würde dies ganz besonders treffen, da der letzte Stichtag der 1. August 1934 war und der neue der 1. März 1936 sein soll. Die Gesunderhaltung unserer Jugendspieler immer im Vordergrund stehen.“



Erst im zweiten Entscheidungsspiel holte sich die A-Jugend von Motor Rostock mit einem 3:2-Sieg über Lok. Stralsund den Meistertitel im Bezirk Rostock. Hier der frischgebackene Meister (stehend von links nach rechts): Krüger, Rauchmann, Finck, Frieburg, Mergl, Stahlbaum; (sitzend): Kracht, Seifert, Kordelair, Hünerjäger, Drews; (vorn): Ersatztorhmann und Trainer.

Foto: Sawallisch

Zwei klare Erfolge unserer DDR-Vertretungen

A-Mannschaft gewann 3 : 1, B-Elf 4 : 2 / Auswahlmannschaften waren tapfere Gegner

Als Anerkennung für die geleistete Arbeit beim Stadionbau in Steinach trugen die DDR-Auswahl A und B zwei Auswahlspiele aus. Dieser Beschluß des Präsidiums der Sektion Fußball war der schönste Dank für die zahllosen freiwilligen Helfer, die seit dem 1. Mai 1949 in über 40 000 Aufbauschichten mithalfen, dieses Stadion, zu dem ein Sportlerheim, Umkleidekabinen und Duschräume gehören, aufzubauen. Präsident Fritz Gödicke, der bei diesen Spielen zugegen war, äußerte sich anerkennend über die geleistete Arbeit und die gute Beschaffenheit des Platzes. Mit Unterstützung von Walter Ulbricht, der durch finanzielle Zuwendung von 30 000 DM beitrug, und mit Hilfe des FDGB, der 20 000 DM spendete, konnte dieses schöne Stadion fertiggestellt werden, das mit den Spielen unserer DDR-Auswahlmannschaften einen Höhepunkt aufzuweisen hatte. 6500 Fußballfreunde aus nah und fern waren mit den Leistungen der Auswahlmannschaften zufrieden, erfreuten sich aber auch an dem Können der sich tapfer schlagenden Kreis-

zierte (den Abpraller köpft Jäger daneben) und Knauer loszog. Leib aber hoch über das Tor schoß. Endlich hatte einmal Leib kein Pech mehr mit seinen Schüssen und konnte durch eine feine Einzelleistung wenigstens das längst fällige erste Tor erzielen. Zehn Minuten vor Spielende mußte Tröger verletzt das Spielfeld verlassen. Die DDR-Auswahl spielte mit zehn Spielern weiter und wurde gerade in dieser Zeit in arge Bedrängnis gebracht. Ein zweites Tor für die Kombination war kurz vor Schluß noch möglich, als Jäger Nordhaus ausspielte und in den Strafraum paßte. Knauer verfehlte aber den Ball.

Helmut Greiner

Viel zu hohes Spiel

Kreisauswahl Sonneberg gegen DDR-Auswahl B 2 : 4 (1 : 1)

Kreisauswahl (weiß-rot-weiß): Luther; Fichtmüller, Dehmier (alle Einheit Sonneberg), Günther (Motor Obernies); Oberländer (Einheit Sonneberg), 2. Halbzeit Schmidt (Chemie Neuhäuser-Schierschnitz), Hoffmann (Chemie Neuhäuser-Schierschnitz), 2. Halbzeit Schäler (Einheit Sonneberg); Bröner, Rebhan (Motor Oberland), Blenek, Häublein (Chemie Neuhäuser-Schierschnitz), Luther (Einheit Sonneberg)

DDR-Auswahl B (blau): Bernhardt (Stahl Thale); Bock (Chemie Bitterfeld), Oehler (Motor Jena), Bauer (Motor Zwickau), Müller (Wismut Gera), Franke (Brieske Ost); Prenzel, Vogel, Arlt (Rotation Dresden), Satrapa (Wismut Aue), Zwahr (Empor Lauter).

Schiedsrichter: Bergmann (Duisburghausen); Zuschauer: 6500; Torfolge: 1 : 0 Bröner (20.), 1 : 1 Arlt (35.), 1 : 2 Satrapa (67.), 1 : 3 Satrapa (74.), 2 : 3 Häublein (82.), 2 : 4 Vogel (84.).

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Kreisauswahl. Gefährliche Stellvorlagen brachten die DDR-Auswahl in arge Bedrängnis, und mehrmals lag das Führungstor in der Luft. Zweimal waren die Abwehr und auch Bernhardt bereits geschlagen, aber Blenek und Luther schossen am Tor vorbei. In den ersten Minuten machte sich schon bemerkbar, daß die Kreisauswahl wohl zweckmäßiger und auch mit größerem kämpferischen Einsatz spielte, daß aber im Spielaufbau mancher Wunsch offenblieb. Es wurde viel zu hoch gespielt, so daß das Niveau darunter litt. Im Gegensatz hierzu verstand es die B-Auswahl, den Ball betont flach zu halten, genau den Gegner zu markieren und aus der Tiefe heraus aufzubauen. Daran hatten beide Außenläufer, Müller und Franke, den größten Anteil. So stellte sich allmählich eine Wendung zugunsten der Auswahl-Elf ein, die in der 35. Minute durch ein Tor von Arlt nach schöner Vorarbeit von Vogel sichtbaren Ausdruck fand.

In der 2. Halbzeit machte sich die Umstellung zwischen Satrapa und Vogel sehr vorteilhaft bemerkbar. Genaues Zuspiel und Schußfreudigkeit brachten die Auswahl 3 : 1 in Führung. Ein Aufbäumen der Einheimischen im letzten Drittel führte durch Luther zum zweiten Gegentreffer, nachdem zuvor Bauer in höchster Not vor Häublein retten mußte und auf der Gegenseite Torwart Luther in prächtiger Manier einen Handelfmeter, den Zwahr schoß, abwehrte.

Helmut Greiner

Komb. Lauscha/Steinach (rot-weiß): Langhammer; Ender, Eichhorn (alle Motor Steinach), Schellhammer (Chemie Lauscha); von der Wehd, Weigelt (beide Motor Steinach); Knauer, Leib (beide Chemie Lauscha), Zitzmann (Motor Steinach), Jäger, Knabner (beide Chemie Lauscha).

DDR-Auswahl (grün-grün-schwarz): Klank (Motor Dessau); Koch (Motor Mitte Magdeburg), Nordhaus, Franke, J. Müller, Rosbigalle (alle Turbine Erfurt); S. Wolf, Tröger (Wismut Aue), Reinhardt (Fortschritt Weißenfels), Hermsdorf (Turbine Erfurt), Ilsh I (Motor Dessau).

Schiedsrichter: Schmidt (Köppelsdorf); **Zuschauer:** 6500; **Torfolge:** 0 : 1 Hermsdorf (7.), 0 : 2 Reinhardt (33.), 0 : 3 Rosbigalle (67.), 1 : 3 Leib (78.).

Nun, dieses Spiel erbrachte den Höhepunkt und Abschluß zugleich. Man wurde reichlich entschädigt und sah Spielhandlungen auf beiden Seiten, die zu Begeisterungstürmen hinrissen. Flachpaß über mehrere Stationen hüben wie drüben waren Trumpf, und Steinach feierte Klank wiederholt bei guten Abwehrparaden. Wir neigen sogar zur Ansicht, daß die Kombination Lauscha/Steinach ein Remis verdient hätte, aber Wolfgang Klank war an diesem 20. Mai nur einmal zu überwinden. Vielleicht hätte eine Umstellung zwischen Schellhammer und Eichhorn dem etwas nervös wirkenden Torhüter Langhammer mehr Selbstvertrauen gegeben.

Ehe sich überhaupt die Rotweiß richtig eingespield hatten, war bereits schon in der 4. Mi-

nute Alarm; Reinhardt's Schuß aber streifte nur den Querbalken. Schellhammer konnte auf ungewohntem Posten den schnellen S. Wolf nur zeitweilig halten und kam sehr schlecht ins Spiel. Die laufenden Rochaden sowohl von Tröger und Reinhardt und, das Nachstoßen im entscheidenden Spielmoment von Jochen Müller und Rosbigalle in den Sturm sah eine wankende Abwehr in ärgster Bedrängnis. Immerhin benötigte aber die A-Auswahl nach dem Führungstreffer von Hermsdorf 26 Minuten, um zum zweiten Erfolg zu kommen. In dieser Zeitspanne war sowohl das Ausgleichstor, ja sogar der Führungstreffer durch die Kombination möglich. Bei einer feinen Kombination Knabner-Jäger-Leib rettete Klank in prächtiger Manier. Leib knallte in der 24. Minute auf den Kasten, aber wiederum war Klank zur Stelle. Ilsh schoß im Gegenzug über das leere Tor. Ein indirekter Freistoß von Jäger-Leib (warum gab der Schiedsrichter Schmidt im Strafraum nach regelrechtem Foul von Koch an Knabner keinen Elfmeter?) ging knapp über das Gebälk.

Im zweiten Spielabschnitt war Nordhaus, dieser seelenruhige Stopper, die herausragende Spielerpersönlichkeit. Aber auch er und seine beiden Mannschaftskameraden Müller und Rosbigalle konnten es ab und zu nicht verhindern, daß Knauer einmal nach einem Flankenlauf wenige Meter vor Tornähe zum Schuß kam (Klank parierte in gekonnter Art, Weigelt wenige Minuten später einen Pfostenschuß fabri-

Chemie unterschätzte Jugendarbeit

Jugend-Fußballturnier von Motor, Aktivist, Chemie und Rotation

Am Sonnabend, dem 16. Mai und Sonntag, dem 17. Mai 1953, hatte die SV Rotation im Stadion zu Naumburg/Saale die Auswahlmannschaften der SV Motor, Aktivist und Chemie eingeladen. Obgleich vor 8 Tagen die Männermannschaften in Leipzig das gleiche Turnier bereits ausgetragen hatten, hielt es die SV Chemie nicht für nötig, ihre fest zugesagte Auswahlmannschaft nach dort zu entsenden. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es in Frage der Jugendarbeit in dieser SV noch vieles zu tun gibt. Sonst hätte es nicht vorkommen können, ohne Absage dem Turnier fernzubleiben. In diesem Zusammenhang muß Trainer Berthold, Rotation Dresden, der Dank dafür ausgesprochen werden, daß er kurzfristig eine B-Auswahl zur Verfügung stellte, um das gut popularisierte Turnier reibungslos durchzuführen. Welche Bedeutung dieses 1. Jugendturnier gerade für Naumburg hatte, geht schon daraus hervor, daß es eine sehr gute Zuschauerkulisse aufwies. 2000 begeistert mitgehende Sportanhänger erfreuten sich an den guten Leistungen unseres Nachwuchses.

Genau wie eine Woche vorher in Leipzig, so wurde auch hier die Auswahl der SV Rotation Gesamtsieger vor Aktivist, Motor und Rotation B. Während am Sonnabend die Auswahlmannschaft von Aktivist mit 4 : 1 Toren über die Auswahl Rotation B siegreich blieb, so schaltete die A-Auswahl von Rotation die SV Motor mit dem gleichen Ergebnis aus. Am Sonntag blieb es der Mannschaft von Motor vorbehalten, der sehr schwachen Mannschaft von Rotation B mit 8 : 2 das Nachsehen zu geben.

Das Endspiel wurde dann vor 2000 Zuschauern zwischen der A-Auswahl der SV Rotation und der Auswahl von Aktivist durchgeführt. Während in der ersten Halbzeit verteiltes Spiel mit schönen Spielmomenten die Zuschauer mitriß, so stand die zweite Halbzeit im Zeichen einer technischen Überlegenheit der Rotationsauswahl. Trotzdem kam die SV Aktivist kurz nach Seitenwechsel zur 1 : 0-Führung, die aber im Gegenangriff sofort ausgeglichen wurde. Von diesem Zeitpunkt an spielte die Rotationsmannschaft groß auf, und kam 12 Minuten vor Spielende zum zweiten Tor, was gleichbedeutend den Sieg und damit den Gewinn des wertvollen Pokals mit sich brachte. Der überaus sichere Torwart Gräfe von der SV Aktivist Roltzsch verhielte durch eine hervorragende Leistung eine höhere Niederlage.

Der Leiter des Spielausschusses der Sektion Fußball der DDR Sportfreund Rentsch, hat sicherlich verschiedene neue Namen für die Jugendkernmannschaft vorgemerkt, denn die Leistungen einzelner Spieler waren recht stark.

Den besten Eindruck in allen Spielen hinterließ der Mittelverteidiger Kalinke von der SV

Rotation Naumburg, der ein hervorragendes Spiel bot und für größere Aufgaben reif sein sollte. Nach ihm wäre der ausgezeichnete Torwart Gräfe zu nennen, der den Kernmannschaftstorbewahrer Schärer von Motor Köthen bei weitem übertraf. Der HL Fischer, Rotation Dresden, spielte ebenfalls ausgezeichnet. In sehr guter Spielaune war gleichfalls der RL Hirsch, Rotation Dresden, der oft Beifall auf offener Spielfläche erhielt.

Im ganzen gesehen zeigte das durchgeführte Fußball-Jugend-Auswahl-Turnier, daß unsere Oberligamannschaften über hervorragenden Nachwuchs verfügen und bei intensivem Training der Nachwuchs geschaffen wird, den sie für die kommende Spielzeit benötigen.

Ein Wort muß allerdings noch dem Schiedsrichterkollektiv gesagt werden. Man sollte sich auch bei dem Bezirks-Schiedsrichter-Obmann des Bezirkes Halle davon leiten lassen, befähigte Freunde zu solchen Vergleichsspielen zu delegieren und nicht Sportfreunde, die gerade die Schiedsrichterprüfung bestanden hatten. Während die Leistungen am Sonnabend nicht zufriedenstellend waren, waren die Leistungen der eingesetzten Schiedsrichter am Sonntag einwandfrei.

Ergebnisse aus den Bezirken

Schwerin

Einh. Schwerin—Fortschritt Neustadt/Gleve 3 : 0, EINH. Güstrow—Aufbau Berlin 1 : 1 EINH. Güstrow—Turb. Magdeburg 3 : 0, Lok. Güstrow gegen Lok. Berlin-Mitte 3 : 0.

Cottbus

EINH. Spremberg—Akt. Laubusch 4 : 1, EINH. Forst—Einheit Hoyerswerda 0 : 6, Chemie Schwarzheide—Chemie Großräschen 3 : 6. Am 30. Mai 1953: Akt. Brieske—Chemie Großräschen (in Cottbus).

Rostock

Motor Stralsund—Motor Wismar 3 : 1, EINH. Bergen—Lok. Rostock 2 : 2, Aufbau Rostock gegen Lok. Ribnitz 1 : 1 EINH. Wismar Einheit. Greifswald 0 : 1, Motor Rostock—Motor Stralsund 2 : 1, Einheit Greifswald—Lok. Greifswald 4 : 2.

Potsdam

Punktspiele: Motor Luckenwalde—Eintracht Oranienburg 3 : 2, 17. Mai: Einheit Brandenburg gegen Eintracht Oranienburg 6 : 3, Spiel vom 26. April: Stahl Hennigsdorf—Motor Teltow 0 : 0 wird auf Grund des Protestes von Teltow wiederholt. **Freundschaftsspiele:** (24. Mai) Motor Teltow—SV Grünau/Union/Ob. (Berlin) 5 : 3,

Res.: 2 : 2, (25. Mai) Motor Teltow—Empor Zossen 9 : 2, Res.: 1 : 5, Lok. Potsdam—Empor Südwest Potsdam 1 : 0.

Karl-Marx-Stadt

SG Elfeld—Motor Zwickau 0 : 4, Fortschritt Meerane—Fortschritt Zittau-Mitte 8 : 0, Fortschritt Meerane—Fortschritt Neu-Gehrsdorf 9 : 0, Bezirksauswahl — Karl-Marx-Stadt — Bezirksauswahl Leipzig 9 : 0, Wismut Bärenstein—Wismut Lichtenstein 2 : 1, EINH. Karl-Marx-Stadt—Motor West Karl-Marx-Stadt 2 : 7, Chemie Glauchau gegen Rot. Plauen 5 : 2, EINH. Mittweida—EINH. Zerbst 6 : 1, Motor Geringswalde—Rot. NO Leipzig 0 : 4, Motor Grüna—Motor Großdrehmaschinenbau Karl-Marx-Stadt 2 : 1, Rot. Plauen gegen Schweinfurt 05 1 : 2, Empor Nord Plauen gegen Empor Lauter 2 : 2.

Neubrandenburg

(24. Mai) Empor Friedland—Berolina Stralau (Berlin) 2 : 4, (25. Mai) Empor Friedland gegen Sparta Lichtenberg (Berlin) 1 : 3.

Frankfurt (Oder)

EINH. Frankfurt—EINH. Seelow 4 : 2, Res.: 2 : 1, Union Fürstenwalde—Rotation Berlin 2 : 1, Chemie Fürstenwalde—Rotation Berlin 4 : 0. (Fortsetzung auf Seite 10)



Sieg und Niederlage für den Bremer SV

Stahl Thale—Bremer Sportverein 2:0 (1:0)

Stahl (rot-weiß): Bernhardt (ab 70. Fiedler); Geiert, Trollendier, Grützmann; Klapproth, Feuerberg; Weitkuhn, Thate, Heidemann (ab 46. Hellmuth), Speth, Helm.

Bremer SV (blau): Stephan; Probst, Mill; Hoyer, Maaßen, Heitmann; Franzmeier, Erdmann, Martens, Kurzawski, Rock.

Schiedsrichter: Könncke (Quedlinburg); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Weitkuhn (20.), 2:0 Weitkuhn (58.).

Leider hatten sich vor allem auf Grund der Ungewißheit der Durchführung dieses Kampfes nur knapp 5000 Zuschauer im Thalenser Sportpark eingefunden. Sie sahen trotz drückender Hitze einen guten und von beiden Mannschaften äußerst fair aber mit vollem Einsatz durchgeführten Kampf. Den Gästen aus der norddeutschen Oberliga fehlte hierbei der sonstige Spielmacher Hänel wegen Verletzung im Pokalspiel am Tage zuvor gegen Harburg (2:0 gewonnen). Da auch die Außenstürmer einen schlechten Tag hatten, wirkte das Spiel der Bremer oft langsam und müde. Allerdings traf der BSV erst am Sonntagmittag in Thale ein. Einige gute Züge aber zeugten doch von der Klasse der Bremer. Ihr Torwart Stephan stand unserem Bernhardt nicht nach. Erwähnenswert außerdem beide Halbstürmer und der sichere Maaßen.

Stahl Thale spielte voll offensiv mit gutfunktionierendem „magischen Viereck“ im Mittelfeld. Hierbei erwies sich besonders der Halblinke Speth als guter Einfäder der Thalenser Angriffe, bei denen die Flügelstürmer die Spitzen bildeten. Vor allem die linke Angriffsseite gefiel durch großen Elan.

Thale drängte stark und ließ die Gäste erst nach der Pause aufkommen. Trotz starker Anstrengungen seitens des norddeutschen Oberligavertrreters konnte er die Niederlage nicht verhindern. Der gemeinsame Erfolg für den gesamtdeutschen Spielverkehr ist aber von weit größerer Bedeutung. Wie uns der Mannschaftsbetreuer der Bremer versicherte, kämen sie gern in die DDR, denn für sie gibt es keine Grenzen inmitten Deutschlands.

Zum Schluß noch ein Wort zum Schiedsrichter Könncke, Quedlinburg, der einsprang, da kein Schiedsrichter aus Berlin geschickt wurde. Er leitete unauffällig korrekt, und wir möchten ihn für weitere Spiele der höchsten Klasse unseres Fußballs empfehlen.

Rudi Arendt

Abwehrorganisator Nordhaus fehlte sehr

Turbine Erfurt—Bremer SV 2:3 (1:3)

Turbine (weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Müller, Machts; Brock, Rosbigalle; Hammer, Löffler, Vollrath, Hermsdorf, Martin.

Bremer SV (blau): Stephan; Hoyer, Mill; Heitmann, Maaßen, Kurzawski; Martens, Bayer, Erdmann, Rock, Schlüter.

Schiedsrichter: Ehmann (Erfurt); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 0:1 Erdmann (4.), 1:1 Vollrath (5.), 1:2 Erdmann (10.), 1:3 Rock (15.), 2:3 Vollrath (76.).

Die Erfurter mußten auf die verletzten Nordhaus und Nitsche verzichten, was ihnen letzten Endes den Sieg kostete. Vor allen Dingen das Fehlen von Helmut Nordhaus gab der Mannschaft einen Knacks. Bevor Jochen Müller sich auch nur einigermaßen mit dem Stopperposten abfind, hatte Erdmann seine zwei Fehler mit

Toren bestraft. Als Rock in der 15. Minute mit einem wunderschönen Tor das 3:1 für Bremen herstellte, schien das Pulver der Norddeutschen verschossen. Vor allem das Mittelfeldspiel war auf Grund von mangelnder Außenläuferarbeit äußerst schwach.

Turbine verlor aber dieses Treffen nicht nur, weil Jochen Müller in der ersten Viertelstunde nicht verstand, die Abwehr zu organisieren, sondern weil im Sturm der zündende Funke fehlte und Entschlußkraft kleingeschrieben wurde. Dadurch war es den Kraftkerlen Maaßen und Mill immer wieder möglich, den Erfurter Stürmern in die Parade zu fahren. In der letzten Viertelstunde, als Rosbigalle mit Hermsdorf tauschte, brannte es immer wieder lichterloh vorm Bremer Tor. Doch Stephan zeigte sich als Meister seines Faches.

Stephan, Maaßen, Rock und Erdmann waren die stärksten Bremer Spieler, der überragende Mann der Erfurter Hoffmeyer.

Horst Szulakowski

Schußfreudiges Motor Oberschöneweide

Auf der Pfingstreise in die Niederlausitz war Motor Oberschöneweide zweimal erfolgreich.

Turbines Kondition reichte nicht aus

Einheit Ost Leipzig—Turbine Halle 2:2 (0:2)

Einheit (weiß-rot): Pröhl; Reichel, Hempel, Rybarczyk; Hecker, Fetteke; Lembke, Matthäus, Bodin, Wagner, Sommer. **Trainer:** Winter.

Turbine (blau-weiß): Kegel; Heyse, Rappsilber, Werkmeister; Schleif, Ebert II; Nölscher, Schmidt, Haase, Ebert I, Franke. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 4000 im Bruno-Plache-Stadion; **Torfolge:** 0:1 Franke (3.), 0:2 Ebert I (20.), 1:2 Sommer (66.), 2:2 Bodin (70.).

Als der Meister schon nach 20 Minuten mit 2:0 in sicherer Führung lag, sah es wenig rosig um die Chancen des Oberliga-Neulings aus. Turbine war die mannschaftlich klar bessere Einheit, die im Felde zielstrebig handelte, die Flügel gut bediente und, unter Mithilfe der gegnerischen Deckung, auch erfolgreich war. Der erfahrene Rappsilber dirigierte souverän, und im Angriff waren der spurt schnelle Haase und Ebert I nur schwer zu bremsen.

Das soll aber nicht heißen, daß Einheit Ost eine untergeordnete Rolle spielte. Auch den Leipziguern gelangen gediegene Züge, die aber der notwendigen Geschlossenheit entbehrten. Trotzdem mußte Kegel oft eingreifen.

Als dann Sommer (38. daneben) und Schleif (49. an die Latte) je einen Foul-Elfmeter ausgelassen hatten, gelang den Leipziguern endlich der Anschlußtreffer, der das Signal zu verstärkten Angriffen der Platze war. In der Turbine-Elf zeigten sich Ermüdungserscheinungen, so daß es aller Routine von Rappsilber, Werkmeister und Heyse bedurfte, um das Unentschieden über die Zeit zu retten. Ja, hätte der wieder recht unüberlegt handelnde

Am Sonnabend wurde gegen den Staffelsieger der Bezirksklasse West, Motor Süd Finsterwalde, 6:4 gewonnen. 2000 Besucher witterten bei der 4:2-Halbzeitführung ihrer Mannschaft eine Überraschung, als die Berliner nach der Pause aber einen Gang zulegten und den Gastgebern die Luft aus den Lungen bliesen, blieb keine Hoffnung mehr. Wirth (3), Schotte, Zöller und Schiller sorgten für das halbe Dutzend.

Ziemlich farblos verlief die erste Hälfte im Max-Reimann-Stadion, wo Lok. Bau-Union Cottbus der Gegner der Berliner war. Die Hauptstädter spielten so, daß es gerade zu einem 6:3 (2:0) Sieg ausreichte. Der Cottbuser Sturm kam in den ersten 45 Minuten nur selten zum Zuge, da die Seitenläufer meist nur an ein Abwehrspielen denken konnten und das gesamte Angriffsspiel zu starr wirkte. Was man auch ohne Ball erreichen kann, zeigten bei den schnelleren und wie erwartet technisch besseren Gästen vor allem Wirth und Zöller.

Ein gesunder Ehrgeiz der Grün-Schwarzen brachte nach dem Wechsel etwas mehr Leben ins Spiel, was auch die Gäste zu einer stärkeren Leistung zwang. Motors Torschützen: Hanneemann, Zöller, Lehniger, Wirth (2), Radomski (Eigentor), für Cottbus: Schmidt und Rädcl (2). 2500 Besucher waren in dem leider zu wenig benutzten herrlichen Max-Reimann-Stadion.

Ha-Jo Schulze

Lembke nicht einige klare Einschußmöglichkeiten vergeben, wäre wohl eine Niederlage für die ohne Kneifer, Imhoff und Gola spielenden Saalestädter fällig gewesen.

In den Reihen der Leipziger (Alt und Schmidt fehlten) lieferte Fetteke als Läufer eine recht verständige Partie, auch Hempel, Rybarczyk und Matthäus gefielen. Die zu offensive Handlungsweise einiger Deckungsspieler kann sich einmal schlimm auswirken.

Fritz Zimmermann

Von kämpferischem Elan überrascht

Motor Mitte Magdeburg—Motor Nordhausen West 4:3 (3:1)

Motor Mitte (weiß): Michallak (ab 15. Heimann); Kaik, Büttner, Müller (ab 46. Haase); Gravert, Marzahl; Thorhauer, Kokott, Koch, Kümmel, Holke. **Trainer:** Manthey.

Motor N. (rot-weiß): Kleemann; Bojarzin, Kunze, Nebelung (ab 70. Kronberg); Eisfeld, Schmidt I; Kindervater, Schild, Möller, Teuber, Beckmann. **Trainer:** Warg.

Schiedsrichter: Hempfer (Oschersleben); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Koch (17.), 1:1 Kindervater (27.), 2:1 Kokott (31.), 3:1 Thorhauer (40.), 4:1 Koch (62.), 4:2 Kindervater (65., Elfmeter), 4:3 Kunze (75.).

Die unterlegene Mannschaft ist offensichtlich von dem kämpferischen Elan der Elbestädter überrascht worden. Sie ließ sich das Herz abkaufen und verlor Ruhe und Übersicht, trotz der vorhandenen Routine. Das erst so gute Sturmspiel fiel mehr und mehr auseinander, aller Kampfeiz gegen Schluß des Spieles vermochte die Niederlage nicht mehr abzuwenden.

Unschön wirkten die Vorfälle nach der Pause des Ansonsten beinahe klaglosen Treffens, die durch das überharte Spiel der beiden Gästeverteidiger Nebelung und Borjazin heraufbeschworen worden waren. Der Unparteiische Hempfer (Oschersleben) hatte keinen guten Tag. Nebelung und Borjazin, die durch offensichtliche Fouls die Gesundheit ihrer Gegenspieler gefährdeten, hätten des Feldes verwiesen werden müssen.

In den ersten 45 Minuten war es ein Spiel, wie es die Zuschauer sehen wollen: kraftvoll und fair, schnell und voller dramatischer Höhepunkte. Die Elbestädter spielten im Mittelfeld gut auf. Insbesondere von Gravert und Marzahl gut angekurbelt, wurde vor dem Tor der entscheidende Druck entwickelt, der schließlich zu vier Treffern führte. Beim Stande von 4:1 verschoß sogar Koch noch einen Foul-Elfmeter. Nur durch zwei unglückliche Paraden des Ersatztorwartes Heimann und eine wenig verständliche Elfmeterentscheidung (Handspiel außerhalb des Strafraumes) konnten die Gäste ihre drei Tore erzielen.

Bei Motor Mitte gefielen Kaik, Gravert, Marzahl, Thorhauer und Koch am meisten. Verteidiger Nebelung und Borjazin sollten sich ein Beispiel an ihren Mitspielern Kleemann, Kindervater und Schmidt I nehmen, die durch faire Spiel und gutes Können einen nachhaltigen Eindruck hinterließen.

Walter

Der bessere Sturm entschied

Rotation Dresden—Chemie Karl-Marx-Stadt 3:2 (1:2)

Rotation (weiß-rot): Ritter; Joehmann, R. Clemens, Legler; Engelstädter, Albig; Keller, Prezrel, Art, Vogel, Nicklisch (ab 46. Lossert).

Chemie (weiß-grün): Haake; Schwerig, Schorr, Riedel; Below, Wunderlich; Speck, Gruhle, Heinze, Kaiser, Hübner.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Keller (9.), 1:1 Kaiser (28.), 1:2 Gruhle (44.), 2:2 Vogel (64.), 3:2 Keller (87.).

Rotation bot in den letzten Freundschaftsspielen wenig. Gegen Chemie Karl-Marx-Stadt lief es wenigstens in der zweiten Halbzeit etwas, so daß der verdiente Erfolg auch nicht ausblieb. Wenn der Sturm auch bei weitem noch nicht die Durchschlagskraft der Punktspiele erreichte, so nutzte er die sich bietenden Torgelegenheiten doch konsequent aus. Bei etwas Schußglück hätte Art den Torstand sogar noch höher schrauben können.

Chemie hatte aber mit Haake einen Schlußmann zur Stelle, der reaktionsschnell immer in der richtigen Ecke stand. Gegen die drei Treffer war er jedoch machtlos.

Nicht so Ritter auf der anderen Seite, der besonders beim zweiten Gästeerfolg eine unglückliche Figur machte. Ansonsten stand aber die Rotation-Hintermannschaft (R. Clemens) sicher. Gut in das Angriffsspiel schaltete sich Engelstädter ein. Keller kam trotz der zwei

Tore nicht so zur Geltung, da ihm die Übersicht in entscheidenden Momenten doch noch etwas fehlt. Besser haben wir Prenzel in Erinnerung, während Nicklisch weitaus erfolgreicher als gegen Plauen operierte. Trotzdem trat er zur Pause ab und der DDR-Jugendauswahlspieler Lossert stellte sich erstmalig in der Oberligamannschaft vor.

Die Chemiker hatten neben der Abwehr, allen voran Torwart Haake, ihre Stütze in Läufer Below und dem rechten Flügelstürmer Speck, der bei seinen Nebenleuten jedoch wenig Unterstützung fand. Sie kombinierten zuviel auf engem Raum, statt zu schießen.

Claus Mittenzwei

Muß Rotation Plauen heißen!

Ein grober Hörfehler unterließ unserer aufnehmenden Kollegin beim Spielbericht Fortschritt Meerane—Einheit Ost Leipzig in Ausgabe Nr. 19. Es muß bei Erwähnung der Reservisten richtig heißen: „Weder die Reservisten von Einheit Ost noch von Rotation Plauen waren erschienen. Mit großem Anhang kam die Plauener Reserve dafür am Sonntag nach Meerane. Wir nehmen an, daß sie nicht verständigt worden ist.“ Vor allem den stolzen Staffelleiter Rotation Plauen bitten wir um Entschuldigung. Der Fehler ging leider im Tempo der sonntäglichen Redaktionsarbeit unbemerkt unter.

Der Spielbeginn (Regel 8)

Beginnt das Spiel mit dem Anpfiff des Schiedsrichters oder mit dem Anstoß?

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß, die Zeitnahme jedoch mit dem Anpfiff.

Welche Bedingungen bestehen für beide Mannschaften?

Jeder Spieler muß sich in seiner Spielfeldhälfte befinden, und jeder Spieler der Mannschaft, die den Anstoß nicht ausführt, muß mindestens 9,15 m vom Ball entfernt bleiben, bis der Anstoß erfolgt ist.

Wann ist der Ball im Spiel?

Der Ball muß eine Entfernung zurückgelegt haben, die seinem Umfang (68—71 cm) entspricht.

Wie ist zu entscheiden, wenn ein Regelverstoß begangen wurde, bevor der Ball im Spiel war?

Der Regelverstoß ist zu bestrafen, indem der Spieler verwahrt oder vom Feld gestellt wird. Der Ball muß dann ordnungsgemäß durch Anstoß ins Spiel gebracht werden.

Wie muß der Anstoß ausgeführt werden?

Der Ball muß in die gegnerische Spielfeldhälfte gestoßen werden. Wenn der auf dem Mittelpunkt des Spielfeldes ruhende Ball nicht nach vorn gespielt wird, ist der Anstoß zu wiederholen.

Welche Regelverstöße können beim Anstoß noch auftreten und wie ist zu entscheiden?

1. Wenn der den Ball anstoßende Spieler ihn zweimal berührt, bevor er die Wegstrecke seines Umfangs (68—71 cm) zurückgelegt hat, ist auf Wiederholung zu entscheiden.

2. Bei zweimaliger Berührung durch den Ausführenden nach Zurücklegung der Wegstrecke des Ballumfangs hat die anstoßende Mannschaft einen indirekten Freistoß verwirkt.

3. Spielt der Gegner den Ball, bevor er im Spiel ist, muß der Anstoß wiederholt werden.

4. Laufen die gegnerischen Spieler vor, bevor der Ball im Spiel ist, muß eine Wiederholung erfolgen, gleichfalls, wenn der Ball vor dem Anpfiff gestoßen worden ist.

Wann dürfen die Spieler der nicht anstoßenden Partei angreifen?

Nachdem der Ball angestoßen wurde und die Wegstrecke seines Umfangs zurückgelegt hat.

Wann wird der Anstoß ausgeführt?

Bei Spielbeginn und nach jedem Torerfolg.

Kann aus einem Anstoß direkt ein Tor erzielt werden?

Aus einem Anstoß kann direkt kein Tor erzielt werden.

Wann kommt der Schiedsrichterball zur Anwendung?

Wenn ein Spiel nach jeder Unterbrechung, die auf keinem Regelverstoß oder Ausball beruhte, fortgesetzt wird.

Wo ist ein Schiedsrichterball auszuführen?

An dem Punkt, an dem sich der Ball im Moment der Unterbrechung befand.

Wie ist beim Schiedsrichterball zu entscheiden, wenn der Ball berührt wird, bevor er den Boden erreicht hat?

Der Schiedsrichterball ist zu wiederholen.

Spitalsituationen, nach denen Fortsetzung durch Schiedsrichterball erfolgt: Schwere Unfall eines Spielers ohne Schuld des Gegners — Eingreifen eines Spielers, der verspätet erscheint und sich nicht anmeldet — Austauschen des Balles — Zurücknahme einer falschen Entscheidung — Zuschauer greifen ins Spiel ein — das Spiel mußte wegen schlechter Witterungsverhältnisse vorübergehend unterbrochen werden.

Wie muß der Schiedsrichterball ausgeführt werden?

Torlinie überschreitet, bevor ihn ein Spieler berührt?

Der Schiedsrichterball wird wiederholt.

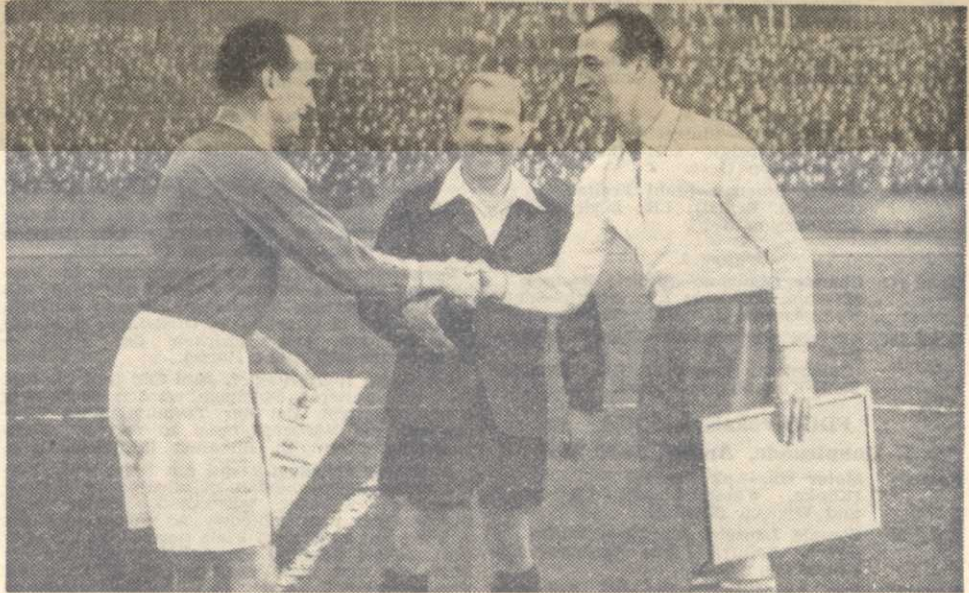
Wie weit müssen die Spieler bei Ausführung des Schiedsrichterballes vom Schiedsrichter entfernt sein?

Sie müssen dem Schiedsrichter soviel Raum geben, daß der Ball ordnungsgemäß den Boden berühren kann.

Fast mit dem Abpfiff wird ein Tor erzielt. Muß der Schiedsrichter den Anstoß noch ausführen lassen?

Nein, mit dem Zeitablauf endet das Spiel.

Wie steht es mit dem Abseits beim Schiedsrichterball?



An eines der schönsten Fußballerlebnisse erinnert dieses Bild vom Spiel Turbine Halle gegen Wormatia Worms Weihnachten 1952 im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion. Die Kapitäne Werkmeister und Blankenberger reichen sich freundschaftlich die Hand, dann folgte ein herrliches Spiel mit verdientem 2:0-Turbine-Sieg. Wir wollen aber den kleinen freundlich lächelnden Schiedsrichter dieses Spiels, Sportfreund Kastner (Dahlewitz), nicht vergessen. Er ist einer unserer regelfestesten, klügsten und „tempostärksten“ Schiedsrichter. Aus einem Dokumentarfilm, den Turbine Halle von jedem Spiel seiner Oberliga-Eli mit etwa 30 Kleinbildaufnahmen herstellen läßt, geht folgende interessante Tatsache hervor: Im allgemeinen erscheint dabei der Schiedsrichter auf etwa 6 oder 7 Aufnahmen. Der Streifen vom Spiel Motor Jena—Turbine Halle aber zeigte den Sportfreund Kastner auf 20 (!) Bildern in unmittelbarer Ballnähe bzw. in Nähe des Spielgeschehens. Das ist kein schlüssiger Beweis für die ungeheure Laufarbeit des Schiedsrichters in diesem Spiel, aber es unterstreicht die dementsprechenden Feststellungen vieler Beobachter. Und wir wissen, welche große physische Leistung nicht nur Kastner Sonntag für Sonntag vollbringt.

Der Ball wird auf eine ausgestreckte Hand gelegt und von Brusthöhe fallengelassen.

Darf der Ball nach einem Schiedsrichterball direkt ins Tor geschossen werden?

Wenn er vor dem Schuß den Boden berührt, ja.

Was erfolgt, wenn der Ball die Seiten- oder

Auch beim Schiedsrichterball ist die Abseitsstellung für den Spieler, der den Ball direkt nach Ausführung in Besitz nimmt, aufgehoben.
Gerhard Schulz

Für Schiedsrichter, Funktionäre und Zuschauer

Frage: Können einer Mannschaft die Punkte abgesprochen werden, wenn es der Gegner unterlassen hat, auf die Frage des Schiedsrichters hin, ob gegen seine Entscheidungen Einwendungen vorliegen, zu antworten?

Antwort: Soweit es sich um Spielvorgänge oder vom Schiedsrichterkollektiv nicht beachtete Vorkommnisse handelt, muß die Frage mit einem Nein beantwortet werden. Erfährt der Gegner später davon, daß gegen den Gedanken der Spielberechtigung verstoßen worden ist und ein Unberechtigter am Spiel teilnahm, steht ihm eine Frist von 42 Tagen unter Einzahlung der hierfür notwendigen Gebühren zu.

M. D. Towarowski

FUSSBALL

164 Seiten, mit 117 Abbildungen, 12,5×19 cm, broschiert 2,— DM, flexibler Halbleinenband 2,95 DM

Dieses Fußball-Lehrbuch füllt die Lücke an moderner Fachliteratur der letzten Jahre. Frei von jedem Schematismus erfährt hier Theorie, Praxis und Methodik des sowjetischen Fußballsportes, dessen hohe Spielkultur in der Welt bekannt ist, eine gründliche Behandlung. Es ist soviel Neues und Wertvolles in jedem Kapitel enthalten, wie wir es noch in keinem Buch dieser Art angetroffen haben.

Zu beziehen durch den örtlichen Buchhandel oder direkt vom Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15



ausgezeichneten Ligaschiedsrichters Karl Heinz Benedix — Einheit Eisenach (fehlt leider auf dem Bild). Ihre Bereitschaft zur Mithilfe am Nationalen Aufbauwerk bekundeten die Lehrgangsteilnehmer mit einer 100-Stunden-Arbeitsverpflichtung am im Bau befindlichen Eisenacher 20 000-Mann-Stadion. Wie hier, bereiten sich in vielen Kreisen unserer Republik junge Menschen auf die große Aufgabe des Unparteiischen vor, oder ältere Schiedsrichter arbeiten an der Vervollkommnung ihres Wissens. Wie einfach stellt sich dagegen der Sportlate auf dem Zuschauerangang das Schiedsrichtern vor. Man sollte vorsichtiger urteilen, wenn diese, sich gewissenhaft vorbereitenden Männer einmal einen Fehler begehen. Erst besser machen!

Neben dem Bemühen des Kreisfachausschusses Eisenach, den Spielverkehr, den Nachwuchs und die Übungsleiter intensiv zu fördern, gilt das besondere Augenmerk auch der Schiedsrichterentwicklung. So finden neben der Schulung der älteren Schiedsrichter jetzt auch Wochenendlehrgänge unter der Leitung des Ligaschiedsrichters, Lipfert (Lok. Eisenach) statt (Bild Mitte), zu denen sich erfreulicherweise auch junge Sportfreunde einfanden. Kreis-schiedsrichterobmann Willy Börner (Vierter von links am Tisch) hat bei seiner dankenswerten Arbeit die gute Unterstützung des



Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Mitteilung Nr. 42
vom 27. Mai 1953

Spielansetzungen
für Sonntag, den 7. Juni 1953

Aufstiegsspiele zur Liga, Anstoß 16.00 Uhr
Gruppe 1

- Spiel 37: **Rotation Wittenberge—Fortschritt Hartha** (Kastner, Dahlewitz); LR: Bezirks-SchR-Kommission Schwerin.
Spiel 38: **Lok Bau Waren—Chemie Rüdersdorf** (Töllner, Rostock); LR: Bezirks-SchR-Kommission Neubrandenburg.

Gruppe 2

- Spiel 39: **Chemie Jena—Eintracht Seelow** (Prill, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Gera.
Spiel 40: **Empor Ilmenau—Stahl Freital** (Ehmann, Erfurt); LR: Bezirks-SchR-Kommission Suhl.

Gruppe 3

- Spiel 41: **Chemie Glauchau—Einheit Rostock** (Trumm, Dresden); LR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.
Spiel 42: **Aktivist Bleicherode—Chemie Schönebeck** (Goldacker, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt.

FDGB-Pokalspiele 1953

1. Hauptrunde, Anstoß 16.00 Uhr

- Spiel 1: **Motor Ob.—Lok Stendal** (Köpke, Wusterhausen); LR: Koch und Wiersch (Berlin).
Spiel 2: **Chemie Lauscha—Vorwärts Berlin** (Warz, Erfurt); LR: Bezirks-SchR-Kommission Suhl.
Spiel 3: **Rot. Leipzig Nordost—SG Adlershof** (Häger, Eisleben); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.
Spiel 4: **Einheit Rudolstadt oder Aufbau Kaltbütte—Einheit Ost Leipzig** (SchR: benachrichtigt); (LR: benachrichtigt).
Spiel 5: **Einheit Schwerin—Stahl Thale** (Hünmörder, Wismar); LR: Hapke (Rostock) und Huhn, jr. (Schwaan).
Spiel 6: **Wismut Aue—Einheit Spremberg** (Schau, Karl-Marx-Stadt); LR: Bezirks-SchR-Kommission Aue.
Spiel 7: **Empor Wurzen—Dynamo Erfurt** (Knott, Einsiedel); LR: Jedrzewski (Lichtensee), Meißner (Dommitzsch).
Spiel 8: **Turbine Weimar—W Halle** (Kober, Plauen); LR: Pohl (Stadtilm), Richter (Pöbneck).
Spiel 9: **Traktor Rogätz—Rotation Babelsberg** (Schaub, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Halle.
Spiel 10: **Empor Anklam—Empor Lauter** (Schönebeck, Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Neubrandenburg.
Spiel 11: **Empor Apolda—Chemie Wolfen** (Urban, Weimar); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt.
Spiel 12: **Traktor Gröbers—Chemie Karl-Marx-Stadt** (Sasse, Halle); LR: Bezirks-SchR-Kommission Halle.
Spiel 13: **Wismut Bärenstein—Dynamo Berlin** (Illig, Karl-Marx-Stadt); LR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.
Spiel 14: **Einheit Nauen—Dynamo Rostock** (Kluck, Babelsberg); LR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam.
Spiel 15: **Einheit Wismar oder Chemie Rüdersdorf—Chemie Boizenburg** (SchR: benachrichtigt); LR: Bezirks-SchR-Kommission Schwerin.
Spiel 16: **Fortschritt Weißenfels—Turbine Erfurt** (Paul, Dessau); LR: Meyer-Pfänder (Leipzig), Kirmse (Altenburg).
Spiel 17: **Aktivist Karl Marx Zwickau oder SG Vielau—Motor Dessau** (Kittler, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.
Spiel 18: **Stahl Calbe—Motor Altenburg** (Hempfler, Oschersleben); LR: Körting (Dessau), Helmich (Magdeburg).
Spiel 19: **Aktivist Laubusch—Fortschritt Meerane** (Jakob, Karl-Marx-Stadt); LR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.
Spiel 20: **Einheit Güstrow—Aktivist Welzow** (Lepin, Schwerin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Rostock.
Spiel 21: **Empor Tabak Dresden—Motor Mitte Magdeburg** (Wolf, Bautzen); LR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden.

- Spiel 22: **Motor Nord Erfurt—Motor Zwickau** (Schebera, Eisleben); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt.
Spiel 23: **Wismut Gera—Mot. Süd Brandenburg** (Wutzig, Wurzen); LR: Bezirks-SchR-Kommission Gera.
Spiel 24: **Dynamo Dresden—Turbine Halle** (am 6. Juni, 17.30); (Jähnichen, Leipzig); LR: Haftmann (Großschönau), Schilde (Bautzen).
Spiel 25: **Motor Gotha—Motor Wismar** (Gartner, Mühlhausen); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt.
Spiel 26: **Motor Jena—Einheit Pankow** (Liebschner, Weißenfels); LR: Bagehorn (Goßwitz) Buchner (Neustadt, Orla).
Spiel 27: **Chemie Leipzig—Chemie Zeitz** (am 3. Juni, 17.30); (Paufler, Dessau); LR: Obst (Leipzig), Löschrke (Leipzig).
Spiel 28: **Rot. Plauen—Aktivist Brieske-Ost** (Ruch, Thalheim); LR: Schneider und Opp (Karl-Marx-Stadt).
Spiel 29: **Einheit Greifswald—Rot. Dresden** (Reinhardt, Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Rostock.
Spiel 30: **Fortschritt Guben—Einheit Burg** (Neumann, Forst); LR: Bezirks-SchR-Kommission Cottbus.
Spiel 31: **Motor Schkeuditz—Motor Nordhausen West** (Kupke, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.
Spiel 32: **Chemie Großräschen—Akt. Tiefenort** (Schlick, Brieske-Ost); LR: Nitscne (Klettwitz), Lehnigk (Vetschau).

Veranstalter: FDGB-Bundesvorstand in Verbindung mit der Sektion Fußball der DDR. Mit der Durchführung beauftragt: Sektion Fußball. Teilnehmer: 17 Oberliga, 29 DDR-Liga, 21 Mannschaften aus den Bezirken der DDR — 64 Mannschaften (siehe Karte).

Spieltage: 1. Spieltag, 7. Juni 1953 und 28. Juni 1953, die weiteren Spieltage werden rechtzeitig bekanntgegeben. Bei der Terminplanung müssen wir die Vorbereitungen zu den IV. Weltjugendfestspielen in Bukarest berücksichtigen.

Austragungsmodus: Endet ein Spiel trotz Verlängerung unentschieden, so wird es am darauffolgenden Sonntag wiederholt. Endet auch dieses Spiel unentschieden, so macht sich ein 3. Spiel auf neutralem Platz notwendig. Ist aber der nächste Sonntag ein Spieltag, so wird am Mittwoch und beim notwendigen 3. Spiel am Freitag gespielt. Endet das 3. Spiel wiederum unentschieden, so entscheidet das Los.

Finanzen: Abrechnung 50 : 50 nach vorherigem Abzug von 3% Umsatzsteuer, 3% Aufbau Berlin. Ist eine Oberligamannschaft platzbauende Gemeinschaft, kommen weitere 7% für die Sektion Fußball zum Abzug. Der reisenden Gemeinschaft stehen für 16 Spieler einschl. Trainer, Betreuer usw. Fahrgeld (Fahrpreisermäßigung) 3. Wagenklasse zu. Weiterhin werden Schieds- und Linienrichterauslagen abgezogen. Diese Ausgaben sind von der Brutto-Einnahme abzuziehen, dann Teilung 50 : 50%.

Schieds- und Linienrichter: Schieds- und Linienrichter werden vom Schiedsrichterausschuß der DDR angesetzt.

Meldung der Ergebnisse: Die Platzgemeinschaft ist verpflichtet, sofort nach Beendigung des Spieles das Ergebnis bis 20 Uhr an die Fußballwoche telefonisch unter 22 50 51 bekanntzugeben.

Spielverlegung: Einer Verlegung der Pokalspiele wird nicht stattgegeben.

- 2. Hauptrunde am Sonntag, den 28. Juni 1953**
Spiel 33: Sieger aus Spiel 32—Sieger aus Spiel 21
Spiel 34: Sieger aus Spiel 26—Sieger aus Spiel 14
Spiel 35: Sieger aus Spiel 29—Sieger aus Spiel 16
Spiel 36: Sieger aus Spiel 10—Sieger aus Spiel 18
Spiel 37: Sieger aus Spiel 13—Sieger aus Spiel 11
Spiel 38: Sieger aus Spiel 31—Sieger aus Spiel 20
Spiel 39: Sieger aus Spiel 17—Sieger aus Spiel 9
Spiel 40: Sieger aus Spiel 15—Sieger aus Spiel 9
Spiel 41: Sieger aus Spiel 5—Sieger aus Spiel 22
Spiel 42: Sieger aus Spiel 8—Sieger aus Spiel 6
Spiel 43: Sieger aus Spiel 25—Sieger aus Spiel 2
Spiel 44: Sieger aus Spiel 24—Sieger aus Spiel 4
Spiel 45: Sieger aus Spiel 1—Sieger aus Spiel 19
Spiel 46: Sieger aus Spiel 23—Sieger aus Spiel 30
Spiel 47: Sieger aus Spiel 28—Sieger aus Spiel 27
Spiel 48: Sieger aus Spiel 12—Sieger aus Spiel 3

Spielansetzungen zur DDR-Jugendmeisterschaft 1953

Allgemeines: Wir bitten die Bekanntmachungen der Sektion Fußball in der Fußballwoche Nr. 39 vom 5. Mai 1953 und Nr. 41 vom 19. Mai 1953 zu beachten.

Ansetzungen: Jugend A

1. Spieltag 31. Mai 1953

- Motor Rostock—Turbine Neubrandenburg
 - Traktor Herzberg—Einheit Nauen
 - Motor Quedlinburg—Turbine Magdeburg
 - Motor Neustadt Orla—Chemie Lauscha
 - Grubenlampe Zwickau—Chemie Leipzig
 - SG Buchholz—Wismut Neuwürschnitz
- Jugend B**
- Einheit Greifswald—Lok Bau Waren
 - Aktivist Großräschen Süd—Motor Süd Brandenburg
 - Empor Halle—Lok Stendal
 - Motor Neustadt Orla—Motor Steinach
 - Motor Oberfrohnna—Chemie Brandis
 - Aktivist Holzweißig—Fortuna Pankow

(Fortsetzung von Seite 11)

Gera

Freundschaftsspiele: Chemie Kahla—Chemie Leipzig 2 : 5 (1 : 3), Rotation Poßneck—Hamburg-Neuenfelde 2 : 4, Motor Ronneburg gegen Fortschritt Forst 3 : 3, Motor Ronneburg—Motor Mittweida 5 : 5.

Suhl

Pokalspiel: Aufbau Katzhütte—Einheit Rudolstadt 2 : 0. **Freundschaftsspiele:** Einheit Meiningen—Chemie Zeitz 0 : 4, Motor Mitte Suhl gegen Chemie Zeitz 4 : 1, Einheit Meiningen—Motor Köthen 1 : 7, Lok. Meiningen—Chemie Apolda 2 : 4, Einheit Sonneberg—Einheit Greiz 4 : 3, Motor Oberlind—Einheit Greiz 1 : 2, Empor Ilmenau—Motor Sömmerda 1 : 0, am 20. Mai 1953: Motor Suhl II—Motor Jena (in starker Besetzung) 6 : 2 (3 : 0).

Erfurt

Freundschaftsspiele: Motor Eisenach—Chemie Bitterfeld 3 : 0, Post Mühlhausen—Chemie Bitterfeld 0 : 6, Turbine Weimar—Wissenschaft Halle 1 : 0.

Halle

Freundschaftsspiele: Stahl Helbra—Aktivist Holzweißig 1 : 1, Chemie Wolfen—SV Helmstedt 1913 4 : 2, Stahl Eisleben—Chemie Leuna 1 : 0.

Magdeburg

Freundschaftsspiele: Chemie Schönebeck gegen Chemie Greppin 4 : 4, Motor Barleben—MTV Goslar 1 : 2, Turbine Magdeburg—Chemie Bernburg 12 : 0.

Leipzig

Kreisauswahl Altenburg—Kreisauswahl Zeitz 2 : 2, Rotation NO Leipzig—Motor Gohlis Nord 4 : 2, Aufbau Südwest Leipzig—FC Nürnberg/Gleishammer 5 : 2, Motor Meuselwitz—Motor Nordhausen-West 5 : 5, Fortschritt Hartha gegen Fortschritt Weißenfels 4 : 1, SG Markkleeberg—DHfK Leipzig 2 : 5, Motor Grimma-West gegen Empor Wurzen-West 2 : 1, Chemie Eilenburg—Helmstedter SV 1913 1 : 1, Motor Altenburg—Motor Brandenburg-Süd 3 : 1, Empor Wurzen-West—Motor Altenburg 9 : 0.

Dresden

Motor Görlitz—Chemie Großräschen 1 : 5, Einh. Kamenz—Motor Döbeln 2 : 1, Chemie Riesa—Weida 13 : 0, Fortsch. Hainsberg gegen Gittersee 7 : 3, Motor Niesky—Empor Loebtau 1 : 7, Stahl Freital—Aufbau Triebes 3 : 2, Motor Radeberg—Akt. Kaiseroda-Tiefenort 2 : 3, Turb. Großenhain—Motor Zwickau (Reserve) 2 : 2, Chemie Ottendorf—Chemie Elsterberg 5 : 4, Lok. Schandau—Lok. Saalfeld 4 : 4. **Interzonenspiele:** Motor SW Dresden—ASV Bamberg/Gaustadt 4 : 5, Motor NW Dresden—Tuspo 92 Kassel/Niederwelmarm 4 : 1, Fortsch. Radebeul—Tuspo 02 Kassel/Niederwelmarm 2 : 7. **Nachtrag vom 17. Mai:** Bezirksauswahl Dresden der SV Fortschritt—Fortschritt Meerane 4 : 4 (3 : 2).

Am 31. Mai 1953 Pokalspiel: Empor Tabak Dresden—Motor Mitte Magdeburg. **Freundschaftsspiele:** Motor Görlitz—Lok. Pirna, Industrie Wilthen/Neukirch—Rotation Dresden, Lok. Saalfeld—Chemie Riesa. Am 30. Mai: Chemie Ottendorf—Motor Mitte Magdeburg, Rotation Dresden—Empor Wurzen-West.

Berlin

Lichtenberg 47—Adlershofer BC 6 : 1.

2. Spieltag 7. Juni 1953

Jugend A

- Fortschritt Neustadt Cleve—Motor Rostock
- Einheit Frankfurt-Oder—Aktivist Großräschen Süd
- Adlershofer BC—Motor Quedlinburg
- Turbine Erfurt—Motor Neustadt Orla
- Motor Görlitz—Grubenlampe Zwickau
- Wismut Neuwürschnitz—SG Buchholz

Jugend B

- Einheit Mitte Schwerin—Einheit Greifswald
- Einheit Frankfurt-Oder—Traktor Herzberg
- SG Zepernick—Empor Halle
- Motor Nord Erfurt—Motor Neustadt Orla
- Lok. Dresden—Motor Oberfrohnna
- Fortuna Pankow—Aktivist Holzweißig

3. Spieltag 14. Juni 1953

Jugend A

- Turbine Neubrandenburg—Fortschritt Neustadt Cleve
- Einheit Nauen—Einheit Frankfurt-Oder
- Turbine Magdeburg—Adlershofer BC
- Motor Neustadt Orla—Turbine Erfurt
- Chemie Leipzig—Motor Görlitz

Jugend B

- Lok. Bau Waren—Einheit Mitte Schwerin
 - Motor Süd Brandenburg—Einheit Frankfurt-Oder
 - Lok. Stendal—SG Zepernick
 - Motor Neustadt Orla—Motor Nord Erfurt
 - Chemie Brandis—Lok. Dresden
- Die Schiedsrichter werden von den jeweiligen SchR-Kommissionen gestellt.

Spielersperren

Haala, Alfred (Rotation Plauen) geb. am 3. Februar 1932, wegen schwerer SchR-Belastung bis 23. November 1953 gesperrt.

Kaiserslautern erreichte das Endspiel

Eindrucksvoller 5:1-Sieg der Walter-Elf über Süddeutschlands Titelträger Eintracht Frankfurt / Auch dem anderen Favoriten, Borussia Dortmund, gelang glatter 4:1-Heimerfolg gegen den Hamburger SV / Punkteteilung beim 2:2 in Kiel zwischen Holstein und 1. FC Köln / Nach mattem Spielverlauf bezwang VfB Stuttgart im Olympiastadion Union 06 mit 3:1

Das gab es in den vorangegangenen Jahren bei den westdeutschen Endrundenkämpfen noch nie: nach dem vierten Spieltag ist sowohl in Gruppe 1 als auch in Gruppe 2 jeweils eine Mannschaft ungeschlagen. Der 1. FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund untermauerten ihre Anwartschaft auf den Einzug in das Finale durch klare Siege.

So behielten die Lauterer in Ludwigshafen eindeutig mit 5:1 über den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt die Oberhand. Dadurch erreichte die Mannschaft praktisch bereits das Endspiel, denn die Walter-Elf kann nur noch gefährdet werden, wenn die ausstehenden Spiele gegen den 1. FC Köln (zu Hause) und Holstein Kiel (auswärts) verlorengehen, während Eintracht Frankfurt die Vertretungen von Holstein Kiel

(zu Hause) und 1. FC Köln (auswärts) mit hoher Tordifferenz bezwingen müßte. Im zweiten Treffen der Gruppe 1 erzwang der 1. FC Köln in Kiel gegen Holstein in den Schlussminuten noch ein 2:2-Unentschieden.

Weiterhin ohne einen vollen Erfolg blieb in der Gruppe 2 der Hamburger SV, der bei Borussia Dortmund unter ungünstigen Umständen 1:4 unterlag. Der Titelverteidiger VfB Stuttgart setzte sich im Berliner Olympiastadion gegen Union 06 mit 3:1 durch, ohne aber einen überzeugenden Eindruck zu hinterlassen. In dieser Staffel sind noch folgende Spiele offen: Union-Dortmund, HSV-Stuttgart, HSV-Union, Stuttgart gegen Dortmund.

Henig verhinderte Schlimmeres

1. FC Kaiserslautern—Eintracht Frankfurt 5:1 (4:0)

Kaiserslautern: Hölz; Liebrich I, Kohlmeyer, Eckel, Liebrich II, Rander; Scheffler, F. Walter, O. Walter, Wenzel Wanger.

Frankfurt: Henig; Bechthold, Kudras; Krömmelbein, Wloka, Heilig; Dziwoki, Schieth, Hesse, Pfaff, Ebeling.

Schiedsrichter: Ternieden (Oberhausen); Zuschauer: 50 000.

Die Eintracht-Hintermannschaft leistete sich gleich am Anfang krasse Deckungsfehler. Daraus resultierten auch die schon bis zur 11. Minute von Kaiserslautern erzielten Tore durch Wenzel und Otmar Walter. Beim zweiten Treffer reklamierten die Frankfurter — wenn auch zu Recht — abseits, anstatt wenigstens zu versuchen, den durchgebrochenen Mittelstürmer am Schuß zu hindern. Dieser Vorsprung stärkte

Köln: de Munck; Langen, Graf; Mebus, Gawliczek, Nordmann; Müller, Inns, Breuer, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Pennig (Mannheim); Zuschauer: 10 000.

Die Kieler wollten endlich den ersten Sieg in den Endrundenspielen erringen. Das spürten die Zuschauer sofort nach dem Anpfiff, als Holstein „wie die Feuerwehr loszog“. Es schien der Elf auch die Revanche für die 2:3-Niederlage in Köln zu glücken, denn bis zur 27. Minute stand es schon 2:0. Halbstürmer Schradi (19.) und Linksaußen Haack hatten Kölns norddeutschen Schlußmann de Munck mit unaltbaren Toren überwunden. Kurz darauf durften die Kieler aber neue Hoffnung schöpfen, verkurzte doch ihr Nationalspieler Röhrig (30.) auf 1:2. Als eine Viertelstunde nach der Pause der Gäste-Stopper Gawliczek erheblich verletzt wurde und nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte den Posten des Rechtsaußen einnahm, glaubte alles an den nunmehr feststehenden Kieler Erfolg. Aber ausge-rechnet Gawliczek, dem die Holstein-Deckung nichts mehr zutraute und daher viel Spielraum ließ, raffte sich in der 88. Minute zu einer Energieleistung auf. Sein Schuß ergab auch wirklich die Punkteteilung, an der auf Kölner Seite in erster Linie sonst noch der linke Flügel Röhrig-Schäfer sowie Außenläufer Nordmann maßgeblichen Anteil hatten. Die weiterhin sieg-

losen Norddeutschen besaßen ihre Stützen in Torwart Peper, Verteidiger Wagner und Mittel-läufer Cornils.

Freundschaftsspiele

VfL Osnabrück—Alemannia 90 3:1, Hesse-n Kassel—Wormatia Worms 3:2, KSC Mühlburg/Phönix—Eintracht Trier 8:4, Schalke 04—Austria Wien 3:3, Preußen Münster gegen Floridsdorfer AC 1:3, Ulm 1846—Schwarzweiß Essen 3:4, Stadtelf Esbjerg (Dänemark) gegen Eimsbüttel 0:6, Preußen Dellbrück—Borussia Neunkirchen 4:2, Bayer Leverkusen—Daring Brüssel 7:2, Horst Emscher—Blau-Weiß 1:0, Sportfreunde Katernberg—Blau-Weiß 3:5, Fortuna Düsseldorf—VfL Osnabrück 2:1, SV Blumenthal—Alemannia 90 2:2, FC Hanau—Wiener FC 3:8, VfL Osnabrück—Borussia Fulda 2:1, Fola Esch (Luxemburg)—Meidericher SV 2:5, Meidericher SV—Admira Wien 2:0, Spandauer SV—Olympique Charleroi 0:1, Spandauer SV gegen Tennis Borussia 1:1.

Pokalspiele: Borussia M.-Gladbach—Vohwin-kei 80 1:3, SV Itzehoe—VfB Lübeck 3:2, Pokal-verteidiger Rotweiß Essen—Sonnborn 6:0, TuS Celle—Armina Hannover 2:6.

Länderspiele: Bern: Schweiz—Türkei 1:2, San-tiago: Chile—England 1:2. Vorrundenspiele zur Weltmeisterschaft: Helsinki: Finnland—Belgien 2:4.

Gruppe 1

1. FC Kaiserslautern	4	4	—	—	10:3	8:0
Eintracht Frankfurt	4	2	—	2	4:6	4:4
1. FC Köln	4	1	1	2	6:8	3:5
Holstein Kiel	4	—	1	3	5:8	1:7

Am nächsten Sonntag spielen: Frankfurt gegen Kiel, Kaiserslautern—Köln.

auf der einen Seite das Selbstvertrauen, auf der anderen war er aber Anlaß zu lustlosem Spiel. So erhöhten Wenzel (19.) und O. Walter (20.) innerhalb einer Minute die Führung auf 4:0. Auch bei diesen Erfolgen machte es die von allen guten Geistern verlassene Frankfurter Abwehr ihren Gegenspielern nicht sehr schwer. Vor der Pause konnte dann der Halblinke Pfaff selbst einen von Liebrich II verwirklichten Foulelfmeter für den süddeutschen Meister nicht nutzen und schoß den Strafstoß Torwart Hölz in die Arme. In der 52. Minute mußte zu allem Überfluß Eintracht-Mittelläufer Wloka verletzt auf rechtsaußen abtreten. Otmar Walter erreichte in der 84. Minute das 5:0 und sein drittes Tor in dieser Begegnung. Zuvor hatte auch Fritz Walter einen Elfmeter nicht verwandeln können, denn der Frankfurter Schlußmann Henig zeigte sich auf der Höhe der Situation. Überhaupt verdankten es die Mainstädter ihrem Torwart, daß die Niederlage nicht erheblich höher ausfiel. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff gelang dem verletzten Wloka der Ehrentreffer.

Verletzter Stopper schoß Ausgleich

Holstein Kiel—1. FC Köln 2:2 (2:1)

Kiel: Peper; Wagner, Morgner; Grunewald, Cornils, Oles; Carl, Schradi, Maler, Wiendlocha, Haack.

Endrundenspiele der Amateure

Gruppe 1

VfB Bielefeld	4	4	—	—	15:4	8:0
Hertha Zehlendorf	4	2	1	1	10:5	5:3
Tura Bremen	4	1	1	2	11:11	3:5
Göldenstern Stade	4	—	—	4	4:20	0:8

Letzte Ergebnisse: Zehlendorf—Stade 6:0, Bremen—Bielefeld 2:3.

Gruppe 2

Homburger SV	4	4	—	—	13:5	8:0
Eintracht Nordhorn	4	3	—	1	17:9	6:2
Borussia Fulda	4	—	1	3	5:10	1:7
Heider SV	4	—	1	3	6:17	1:7

Letzte Ergebnisse: Homburg—Nordhorn 3:2, Homburg—Fulda 2:1, Nordhorn—Heide 4:2.

Gruppe 3

Bergisch Gladbach	4	4	—	—	19:2	8:0
Hockenheim 08	4	1	1	2	6:9	3:5
Illingen 08	4	—	1	2	5:10	3:5
FSV Schifferstadt	4	—	2	2	6:15	2:6

Letztes Ergebnis: Gladbach—Schifferstadt 7:1.

Gruppe 4

VfL Sindelfingen	3	3	—	—	8:1	6:0
FC Urbar	2	1	—	1	4:6	2:2
Würzburger Kickers	3	—	—	3	2:7	0:6

Letzte Ergebnisse: Urbar—Sindelfingen 1:4, Würzburg—Sindelfingen 0:2.

Enttäuschte Berliner Zuschauer piffen

Union 06—VfB Stuttgart 1:3 (1:2)

Union: Wittke; Strehlow, Podratz; Seidel, Bolduan, Fritze; Wax, Rogge, Kaiser, Salisch, H. Schultz.

Stuttgart: Bögelein; Liebschwager, Steimle; Kronenbitter, Schlienz, Barufka; Baitinger, Waldner, Wehrle, Krieger, Blessing.

Schiedsrichter: Nettekoven (Bonn); Zuschauer: 25 000.

Die hohen Eintrittspreise und das schwache Abschneiden des Westberliner Titelträgers in seinen letzten beiden Auswärtsspielen in Stutt-

machten weder Bolduan, Podratz, Seidel oder Strehlow — anscheinend von der Sonne geblendet — Anstalten zu einer Abwehrbewegung, so daß der losstürmende Waldner sich gegen den nicht energisch genug eingreifenden Wittke durchzusetzen vermochte. Damit hatten die Süddeutschen endgültig den Sieg in der bis zum Ende weiter verflachenden Begegnung gesichert.

HSV hielt lange mit

Borussia Dortmund—Hamburger SV 4:1 (1:0)

Dortmund: Kwiatkowski; Michalek, Mikuda; Sahn, Koschmieder, Schanko; Sandmann, Pfeißler, Kasperski, Niepieklo Flügel. HSV: Schnoor; Schemel, Laband; Meinke, Pospikal, Liese; Krüger, Pendorf, Harden, Woitkowiak, Klepacz. Schiedsrichter: Jacobi (Mannheim); Zuschauer: 38 000.

Durch zweckmäßige Unterstützung seiner Außenläufer beherrschte unerwarteterweise zunächst der HSV stark das Spielgeschehen. Einem der seltenen Gegenangriffe des Gastgeber war aber dennoch recht schnell Erfolg beschieden und bereits in der 5. Minute konnte der gefährliche Linksaußen mit dem symbolischen Namen Flügel das 1:0 herausziehen. Die Hansaten blieben auch danach meist leicht tonangebend. Es dauerte jedoch bis zur 48. Minute, nachdem Stopper Pospikal ebenso wie bei Dortmund Verteidiger Michalek mit den Außenläufern Meinke bzw. Sahn unmittelbar zuvor die Posten gewechselt hatten, ehe Woitkowiak der Ausgleich glückte. Die Borussia schienen etwas durcheinander, fanden aber dann endlich zu ihrem gewohnten Klussspiel. Pfeißler brachte seine Elf in der 54. Minute mit 2:1 nach vorn, obwohl der HSV den Unparteiischen bestürmte, das Tor wegen Abseits wieder abzurufen. Der norddeutsche Titelträger versuchte vergeblich, doch noch eine Wendung herbeizuführen. Die Dortmunder besaßen aber die größeren Kraftreserven, so daß Kasperski (67.) und Flügel (69.) den zahlenmäßig glatten 4:1-Erfolg herstellten.

Protest des Hamburger SV

Der HSV hat beim westdeutschen Fußballbund Protest gegen die Wertung des 1:4-Spielen in Dortmund eingelegt. Als Grund wurde angegeben, daß der Mannheimer Schiedsrichter Jacobi beim zweiten Treffer Borussia durch Kasperski Abseits gepfiffen hätte, ehe der Ball die Torlinie überschritt. Nachträglich befragte Jacobi auf Drängen der Dortmunder den Linienrichter und erkannte dann auf Tor. Darin erblickten die Hamburger einen Regelverstoß, weil Jacobi als einzig mögliche Entscheidung Schiedsrichterball geben mußte.



Gegen Ungarn-Wirbel einfach machtlos

Italien in Rom 3 : 0 besiegt / Pokal für Young Boys Bern / Duell Wacker—Austria, Rapid abgeschlagen

Puskas überragender Spieler. Vor 80 000 Zuschauern siegte Ungarns Nationalmannschaft in Rom über Italien mit 3 : 0 Toren. Das Resultat spiegelt nicht die spielerische Überlegenheit der Ungarn wider, die insbesondere in der zweiten Halbzeit nach dem Wechsel zwischen Hidegkuti und Palotas einen Wirbel entfachten, gegen den die italienische Abwehr machtlos war. In der Glanzbesetzung: Grosits; Buzansky, Loran, Lantos; Boczik, Zakarias; Budai II, Kocsis, Hidegkuti (Palotas), Puskas, Czibor waren die Ungarn auf allen Posten stärker. Italien bot folgende Elf auf: Sentimenti IV; Giovanini, Cervato; Brotoletto, Grosso, Venturi; Boniperti (Vivolo), Pandolfini, Galli, Amadei, Cervellati. Schiedsrichter: Evans (England), der bereits das Treffen zwischen Ungarn und Österreich gepfiffen hatte.

Italiens Angriff war eine einzige Enttäuschung und wurde mehrmals von den objektiven Zuschauern ausgepöfht. Lediglich Cervellati und später Vivolo brachten die ungarische Hintermannschaft wenige Mal in Bedrängnis. Sonst bestimmten die Ungarn das Geschehen. Puskas führte seinen Sturm ausgezeichnet und wurde von den Tausenden mit Sonderbeifall bedacht. Der offensive Boczik und Zakarias leiteten ständig gefährliche Aktionen ein. Die Hintermannschaft war unüberwindlich und erlaubte sich keinen Fehler. Mit schnellem Abspiel und langen Pässen auf die Flügel wurde Italiens Abwehr streckenweise nach Belieben ausgespielt. Jede Schwäche des Gegners nutzten die Ungarn durch blitzschnelle Vorstöße geschickt aus.

In der ersten Halbzeit blieb das Treffen hinter den Erwartungen zurück. Ohne Zweifel war jedoch bereits hier das klare Übergewicht des Olympiasiegers zu erkennen, der noch nicht voll aus sich herausging. So fiel erst in der 41. Minute durch Hidegkuti das 1 : 0. Nach dem Wechsel erspielte sich Ungarn eine eindeutige Überlegenheit. Italiens Betreuer Beretta hatte seine Mannschaft von vornherein Regelsystem spielen lassen, um eine katastrophale Niederlage zu verhindern. Aber auch unter Zurückziehung der Halbstürmer gelang es nicht, der starken ungarischen Offensive Herr zu werden. Durch Puskas hieß es in der 63. Minute dann 2 : 0. Brotoletto war nicht in der Lage, den Spielraum des Halblinks weitestgehend einzuengen, der ständig seine Nebenspieler großartig einsetzte. Acht Minuten später gelang erneut Puskas durch ein wundervolles Tor der 3 : 0 Endstand.

In der vergangenen Woche wurden auch die Spiele um die ungarische Fußballmeisterschaft fortgesetzt. In vier Begegnungen gab es folgende Resultate: Lokomotive Szobathely gegen Vasas Budapest 2 : 0, Banyasz Salgotarjani gegen Dosza Budapest 3 : 0 (!), Lobogo Sortex Vörös gegen Vasas Csepel 1 : 1, Kinizsi Budapest gegen Vasnúi Eptök Stalin 2 : 0. Das spielfreie Honved führt ungeschlagen mit 16 : 0 Punkten vor Dosza, 12 : 8 Punkte. Nach Minuspunkten am günstigsten liegt Bastya, das nach acht ausgetragenem Spielen ein Punktekonto von 11 : 5 hat.

Polen B gegen DDR B im Spiegel der polnischen Presse. Das am 7. Mai in Leipzig von der DDR-Vertretung bekanntlich mit 3 : 0 (1 : 0) gewonnene Treffen gegen die B-Mannschaft Volkspolens w'rd durch das Organ des Hauptkomitees für Körperkultur Volkspolens, „Przeglad Sportowy“, wie folgt beurteilt:

Nach der guten Haltung unserer Mannschaft im Länderkampf gegen die CSR erwarteten wir eine weitere Leistungsverbesserung, ein besseres Verstehen der Angriffsreihe und endlich — gut gezielte Torschüsse.

Der alte Fehler unserer Stürmer — das Fehlen der Schußqualitäten — begrub auch diesmal die Chancen unserer Mannschaft auf einen Sieg. Und von einem Erfolg trennte uns nicht allzu viel — eben einige gutgezielte Torschüsse. Die polnische Elf spielte in der gleichen Aufstellung, wie gegen CSR II. In der DDR-Mannschaft sahen wir einige alte Bekannte (Schoen, Schröter u. a.). Polen begann mit ziemlich scharfen Angriffen, die jedoch infolge der bereits erwähnten Schußunfähigkeit des Sturms ohne Erfolg blieben. Nach dem Führungstreffer der DDR durch Haase blieben die Gegenangriffe unserer Elf ohne Erfolg. Soweit Torwart Bernhardt eingreifen mußte, zeigte er hohe Klasse.

Der beweglichste Mann der polnischen Elf war Mittelstürmer Kempny, er hatte aber den besten und routiniertesten Spieler der DDR-Elf, den technisch großartigen Schoen zum Gegenspieler, der unseren Mann oft stoppte. Auch unser Rechtsaußen Kotaba war gefährlich.

Das Spiel war bis zum Seitenwechsel ausgeglichen, unsere Elf war leicht feldüberlegen, die DDR-Elf war jedoch schneller, besser eingespielt, was besonders die Sturmreihe anbetrifft. Als dann Art an die Stelle des schwächsten DDR-Spielers Speth trat, wurden die Gastgeber leicht überlegen und konnten noch zwei weitere Treffer landen (Schröter und Art). Im letzten Spielabschnitt stellte unser Sturm nur noch eine vollkommen aufgespaltene Reihe dar.“

Entscheidung zwischen Wacker und Austria. Nach dem letzten Spieltag hat sich in Österreich einiges grundlegend geändert. Nach den Niederlagen von Rapid und Vienna Wien können nur noch Wacker und Austria, beide punktgleich in Front liegend, die Meisterschaft unter sich ausmachen. Beide Spitzen-Teams besitzen gegenüber den nachfolgenden Mannschaften einen Vorsprung von fünf Zählern, der bei der augenblicklichen guten Verfassung beider Vertretungen in den noch ausstehenden vier Spieltagen kaum aufgeholt werden kann. Rapid bot gegen Admira vor 20 000 Zuschauern eine ausgesprochen schwache Leistung, obwohl man damit gerechnet hatte, das die Hütteldorfer nach ihrem sicheren Sieg gegen Austria am Vorsonntag alles daransetzen würden, die führenden Mannschaften noch einzuholen. Admira fand jedenfalls das richtige Rezept, um die Verteidigung von Rapid aufzureißen. So entsprach der 3 : 1-Sieg durchaus dem Spielgeschehen. Wesentlich spannender ging es im zweiten Treffen dieser Doppelveranstaltung im Wiener Stadion zwischen Wacker und Vienna zu. Nach 25 Minuten hieß es 2 : 0 für Vienna, das einen 2 : 1-Vorsprung sogar bis zur Pause halten konnte. Nach dem Wechsel wirbelte Wacker die gegnerische Abwehr völlig durcheinander, so daß mit 5 : 3 doch noch ein klarer Erfolg herausrang. Bereits in einem Sonnabendtreffen war Austria über Sturm Graz mit 3 : 1 Toren siegreich geblieben.

Erfolgreichste Mannschaft in der zweiten Spielserie war der auch bei uns gut bekannte Floridsdorfer AC. In ununterbrochener Folge errang Floridsdorf acht Siege! Gegen den FC Wien wurde letztlich mit 3 : 1 Toren gewonnen. Die weiteren Spiele endeten wie folgt: Simmering—Linzer ASK 1 : 0, Grazer SC—Grazer AK 4 : 3, Mödling—Salzburg 4 : 1. **Stand an der Spitze:** Wacker und Austria Wien je 38 : 6 Punkte, Rapid 33 : 11 Punkte, Vienna 31 : 13 Punkte, Floridsdorfer AC 26 : 18 Punkte. In der kommenden Woche fällt mit der Begegnung Wacker—Rapid Wien eine wichtige Vorentscheidung in der Meisterschaft.

Doppelt triumph von Young Boys Bern. In der Schweiz fanden neben den fälligen Punktspielen das Pokalspiel zwischen Young Boys Bern und Grasshoppers Zürich statt. Im ersten Treffen hatten sich beide Mannschaften trotz Verlängerung Unentschieden getrennt. Im Wiederholungsspiel gab es einen unerwarteten 3 : 1-Erfolg von Bern. Unerwartet insofern, da die Grasshoppers in ihren letzten Begegnungen ausgezeichnete Form aufwiesen und sensationell hohe Siege errangen. Die Züricher-Elf bestritt das Pokalspiel in folgender Besetzung: Preis; Neukom, Frosio; Hüsey II, Bouvard, Zappia; Ballaman, Bickel, Volanthen II, Hagen, Hüsey I. Young Boys spielte mit Eich; Zehnder, Flückiger; Casali II, Casali I, Bigler; Bähler, Häuptli, Grütter, Meier, Sing. Der Erfolg von Bern basiert auf der erfolgreichen Arbeit des neunfachen deutschen-Altinternationalen Albert Sing, der die Mannschaft seit zwei Jahren trainiert. Als Linksaußen schoß er in diesem Treffen in der 80. Minute auch das endgültig den Sieg bedeutende dritte Tor. Die große Entdeckung in dem Spiel aber war der erst 20jährige Bähler, gegen dessen Einsatz vor dem Treffen viele Bedenken geäußert wurden. Bähler erwies sich aber nicht nur als technisch guter Spieler, sondern schaffte durch seine enorme Schußkraft zwei Tore (5. und 56. Mi-

note). Für die Grasshoppers war Volanthen II (43.) erfolgreich.

Zum zweiten Mal innerhalb von vier Tagen standen sich beide Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Erneut blieben die Young Boys siegreich, diesmal mit 2 : 0 Toren. Zugleich damit erhielt sich der Pokalsieger die letzte Möglichkeit, den führenden FC Basel noch zu erreichen, der diesmal gegen Bellinzona nur zu einem 2 : 2 kam. Die schwache Form des Tabellenführers, der auswärts noch zwei schwere Hürden nehmen muß, läßt die Meisterschaft kurz vor Ende noch einmal offen werden. Auch der Abstieg ist noch nicht entschieden, da die beiden Letzten, Locarno und Zürich, ihre Spiele gewinnen konnten. **Die Ergebnisse:** Chaux de Fonds-Bellinzona 0 : 1 (Wochentagsspiel), Fribourg—Servette Genf 2 : 5, Locarno—Chaux de Fonds 2 : 1, Lausanne gegen Bern 4 : 2, Lugano—Chiasso 0 : 1, Zürich gegen Grenchen 4 : 2. **An der Spitze liegt der FC Basel mit 36 : 10 Punkten vor Young Boys Bern mit 33 : 13 Punkten.**

Nur Minerul schaffte 0 : 0. In Rumänien stand der letzte Spieltag im Zeichen der Heimmannschaften. Lediglich Minerul Petrosani gelang in Timisoara gegen Lokomotive ein torloses Unentschieden. Sonst endeten alle Begegnungen mit Siegen der Gastgeber. Dabei schnitt der Tabellenführer CCA Moldovenes durch ein 3 : 0 über Stiinta Cluj am besten ab. Allmählich zeichnete sich nun auch die Überlegenheit und Formbeständigkeit einzelner Mannschaften ab. Neben CCA Moldovenes, das nun schon seit drei Wochen an der Spitze liegt, ist es besonders Vorjahrsmeister CCA Bukarest, der nach einem schwachen Start durch gute Leistungen in den letzten Begegnungen auf Platz zwei rangiert. Hinzu kommt noch Dynamo Bukarest, das diesmal nur knapp 1 : 0 über Lokomotive Targu Mures erfolgreich blieb. Die weiteren Spiele hatten folgende Ergebnisse: Lokomotive Grivita Rosie—Flamura Rosie Arad 1 : 0, CCA Bukarest gegen Progreal Oradea 2 : 1, Stiinta Timisoara gegen Dynamo Orasul Stalin 3 : 1. **CCA Moldovenes liegt mit 15 : 5 Punkten (noch ohne Niederlage) an erster Stelle, gefolgt von CCA Bukarest mit 14 : 6 und Dynamo Bukarest mit 13 : 7 Punkten.**

Das erste Spiel der englischen Nationalmannschaft anlässlich ihrer Amerikareise endete mit einer überraschenden 1 : 3-Niederlage gegen Argentinien. Vor 90 000 Zuschauern enttäuschte die englische Auswahl im River-Plate Stadion in Buenos Aires, Argentinien besaß die besseren technischen Fertigkeiten und spielte die Engländer streckenweise förmlich aus. Michelli und Grillo (2) schossen für den Sieger die Tore, während Taylor in der ersten Halbzeit für England den einzigen Treffer erzielte.

Kantersieg von Nimes. Am vergangenen Sonntag spielten die Verfolger sämtlich für Reims, den Tabellenführer der ersten französischen Liga. Sowohl der Zweite, Sochaux, der gegen Lille 3 : 3 spielte, als auch die Girondins Bordeaux, die ein 1 : 1-Unentschieden in Lens erreichten, verloren je einen wertvollen Punkt. Stade Reims konnte dagegen seine Führung durch einen 5 : 1-Sieg auf auswärtigem Platz gegen Stade Francais festigen. Den höchsten Sieg des Tages errang Nimes mit 7 : 1 gegen Le Havre. **Die weiteren Resultate:** Sete—Racing Paris 0 : 1, Nancy—Montpellier 3 : 0, Rennes—Metz 4 : 2, Nizza—St. Etienne 2 : 0. **Tabelle Spitze:** Reims 44 : 22, Sochaux 42 : 24, Bordeaux 40 : 26 Punkte.

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 4, Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51 Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 13 bis 14 Uhr. Bei Nachbestellung Vorauszahlung unter Angabe der Nr. 19 714 erbeten.

Fuß- und Handbälle
Reparaturen, Neunähen sämtl. Nähte mit und ohne Nahtschutz, Neuanfertigung bei Lederlieferung (50 x 50 cm). Garantiert Handnaht, Fadenlieferung nicht mehr erforderlich, Antrag, Rückporto
Sportsattlerei A. BALZER, (15 a) Erfurt, Thomasstraße 2

Emaillenschilder
aller Art, Hausnummern, **Abzeichen**
Richard Henkel,
Erkner b/Berlin, Zur Bühne 13.

Das gute Eis am Stiel
von
Werner Schmidt
Löbau (Sachsen), Bahnhofstr. 33
Speiseeisfabrikation
Telefon: 29 83

Ab sofort für 1. Mannschaft (führend Bezirksklasse) Reserve, sowie für 1b-Mannschaft (Meister 1. Kreisklasse)
Gegner gesucht
aus DS und Bezirksligen sowie Bezirksklassen nach auswärts und hier. Spielangebote an:
BSG Motor Süd-West, Potsdam-Babelsberg, Konsumhof 1—5, Sportsekretariat, Tel. 7276/7756, App. 20, Sportfreund Hempel.

Gewissenhafte Zahnpflege mit Chlorodont erhält gesund und steigert die Schaffenskraft.


Anzeigenschluß jeden Freitag, 12 Uhr